

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941

27.2.1941 (No. 57)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberbayerische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 974. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 57

Straßburg, 27. Februar 1941

Donnerstag-Ausgabe

England fürchtet zweites

Norwegen-Abenteuer

Edens Besprechungen in Ankara und Athen

H. W. Stockholm, 27. Februar
Edens Besuch in Ankara steht für London im Vordergrund allen Interesses. Daneben besteht keinerlei Bedürfnis, den genauen Angaben der deutschen Berichte über die Versenkungsziffern der letzten Tage nachzugehen. Ebenfalls liegt kein besonderes Interesse für die Operationen der deutschen Luftwaffe über England vor, aber Reuter weiß ganz genau zu melden, daß 2000 Personen in Ankara zum Empfang Edens am Bahnhof gewesen seien (1).

Offenbar mußte der Intelligence Service über seine Regie genaue Rechnung ablegen. Ueber den Gegenstand aller Besprechungen, die von Eden in Ankara und in Athen geführt werden, sind die amtlichen englischen Stellen natürlich völlig stumm. Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press meldet aus London Andeutungen über Edens Pläne in Athen. Wieweit England Truppen in Saloniki landen könne, so heißt es in der Meldung, hänge ganz von der griechischen Haltung ab (1). Freilich spiele die Zeit neben einer ganzen Reihe weiterer Faktoren keine Rolle. Die U.P.-Meldung sagt — wie schon frühere schwedische Meldungen — England suche sich vor allem gegen die Ueberraschung zu

sichern, da eine Wiederholung des Norwegenabenteuers eintreten könnte (1). Nach Ansicht englandfreundlicher Diplomaten in London sei jedoch vor allem der Zeitpunkt gekommen, für eine Uebereinkunft zwischen England und Griechenland gegen den Abschluß eines Sonderfriedens zu sorgen... (1).

Das Blut fremder Völker muß aber bis zum bitteren Ende fließen. So wollen es die englischen Geldsäcke, und wenn Griechenland hoch und heilig versichert, daß es mit England zugrunde gehe, dann wird man nicht etwa Truppen in Saloniki landen, sondern eine solche Operation »in Erwägung ziehen« und vielleicht sogar ein Versprechen abgeben, ein Churchill'sches natürlich, das wie alle anderen niemals gehalten wird. Die amerikanische Agentur hat schon das Recht, wenn sie auf Englands Angst vor einem zweiten Norwegenabenteuer hinweist.

Bevor Eden in Adana in der südlichen Türkei den Zug nach Ankara bestieg, halte er auf Cypern in Anwesenheit des Generals Dill eine dreistündige Unterredung mit den dortigen militärischen und zivilen Behörden. Nach Exchange besprach sich Eden in Adana noch mit dem früheren englischen Gesandten in Bukarest, Sir Reginald Hoare, der die rumänische Hauptstadt vor etwa zehn Tagen verlassen hat.



Der Führer wurde bei der Ankunft im Festsaal des Hofbräuhauses in München von seinen alten Kampfgenossen mit stürmischen Heilrufen begrüßt (Presse-Hoffmann)



Der Führer am Beginn seiner großen Rede zur Parteigründungsfeier. (Presse-Hoffmann)

Umbildung der französischen Regierung

Fünf Ministerien, zehn Staatssekretariate — Zwei Generaldelegierte

J. B. Vichy, 27. Februar
Die Umbildung der französischen Regierung ist nach längeren Verhandlungen in Vichy beschlossen worden. Die französische Regierung umfaßt in Zukunft fünf Minister, zehn Generalsekretäre und zwei Generaldelegierte mit dem Rang von Kabinettsmitgliedern. Die Ministerposten sind wie folgt verteilt:

Stellvertretender Ministerpräsident, Außen- und Innenministerium: Admiral Darlan. Nationale Verteidigung: General Huntziger, Justiz: Professor Barthélemy, Finanz und Wirtschaft: Bouthillier, Landwirtschaft: Caziot.

Die Staatssekretariate sind wie folgt verteilt: Luftfahrtwesen: General Bergeret; Kolonien: Konteradmiral Platon; Lebensmittelversorgung: Hazard; Verkehrswesen: Bertelot; Unterrichtswesen: Professor Caropino; Familie und Gesundheitswesen: Chevasser; Arbeitsfragen: Belin; Industrielle Produktion: Puchoux. Zum Generaldelegierten für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen wurde Bargaud ernannt und zum Generaldelegierten für Erwerbslosenfragen Lehieux.

Dem Ministerrat gehören ausschließlich die fünf genannten Minister an. Zum stellvertretenden Generalsekretär der französischen Ministerpräsidentenschaft wurde Paul Marion bestellt, der in dieser Eigenschaft auch das französische Informationswesen übernehmen wird. Dieses wird damit endgültig der französischen Ministerpräsidentenschaft eingegliedert. In einer offiziellen, in Vichy herausgegebenen Mitteilung heißt es zur Ernennung Bargauds, daß diesem als

Generaldelegierten für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen alle Angelegenheiten unterstellt sind, die auf wirtschaftlichem Gebiet das Verhältnis zu Deutschland betreffen. Der neu ernannte Staatssekretär für das Unterrichtswesen, Caropino, war der erste Rektor der Pariser Universität. Der Staatssekretär für industrielle Produktion, Puchoux, ist Industrieller. Der Generaldelegierte für die Erwerbslosenfürsorge und Rohmaterialverteilung ist allein Marschall Pétain verantwortlich. Er ist nur Mitglied des Kabinetts und nicht des Ministerrates. Der zweite Generaldelegierte der französischen Regierung, Lehieux, der für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen zuständig ist, untersteht dem Finanz- und Wirtschaftsminister Bouthillier.

Mißglückter Angriff auf ein Vorpostenboot. Am 24. Februar versuchte ein britisches Kampfflugzeug ein deutsches Vorpostenboot anzugreifen. Infolge sofort einsetzenden Abwehrfeuers mißlang jedoch der Angriff. Drei Bomben schweren Kalibers verfehlten ihr Ziel. Das deutsche Vorpostenboot blieb unbeschädigt.

Schnellboot versenkte Zerstörer

Erfolgreiche Angriffe gegen kriegswichtige Ziele und Hafenanlagen

Berlin, 26. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines feindlichen bewaffneten Handelsdampfers von etwa 8000 BRT. Ein anderes Unterseeboot versenkte ein deutsches Beobachtungsfahrzeug und machte dabei einige Gefangene. Im Seegebiet südostwärts Englands wurde ein britischer Zerstörer von einem Schnellboot versenkt.

An der libyschen Küste südostwärts Agedabia stieß in den Morgenstunden des 24. Februar ein deutscher und ein englischer motorisierter Spähtrupp zusammen. Eine Anzahl englischer Kraftfahrzeuge, darunter mehrere Panzerspähwagen, wurde vernichtet, einige Gefangene eingebracht. Auf deutscher Seite entstanden keine Verluste. In den Nachmittagsstunden des 24. Februar warfen deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe in einem Hafen

der Cyrenaika in Brand und erzielten Bombentreffer in den Hafenanlagen. Deutsche Jagdflieger schossen über der Insel Malta ein Flugzeug vom Muster Hurricane ab. Erfolgreiche Angriffe schwächerer Kampffliegerkräfte richteten sich in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Ziele und Hafenanlagen in Hull, Harwich und Great Yarmouth, gegen Flugplätze in Ostengland sowie Rüstungsbetriebe in Ipswich und Norwich.

Bei einem erfolglosen feindlichen Angriffsversuch an der Kanalküste schossen Jagdflieger drei britische Flugzeuge ab. Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Stellen Westdeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Sachschaden verursachten. Brände konnten im Entstehen gelöscht werden. Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Klar zeichnete er die Fronten auf: Dorfdrüben ein Wirtschaftssystem am Gängelband jüdischer Bankiers, dessen Weiterexistenz uns Deutschen völlig gleichgültig sein könnte und bestimmt auch wäre, wenn die Herren dieser sterbenden Welt dem deutschen Volk nicht auch um den Preis eines Krieges seine wirtschaftliche Freiheit zu nehmen und seine Existenzgrundlage zu rauben versuchten.

Ihr Rezept ist wahrhaft teuflisch. Sie weigern sich, dem 80-Millionen-Volk der Deutschen den Grund und Boden zurückzugeben, den sie ihm in Versailles unter Bruch der Versprechungen des amerikanischen Präsidenten Wilson geraubt haben. Ohne diesen Boden kann dieses Volk sich keine Existenz der Freiheit und Unabhängigkeit sichern. Sie wissen das genau. Sie sagen kalt lächelnd: »Das gerade wollen wir. Wir wollen euch zu jeder Stunde, wenn es uns paßt, den Brotkorb bis zum Verhungern höher hängen können. Gegen diese Sklaverei hat sich Deutschland erhoben, indem es die Arbeitskraft seiner fleißigen Menschen zur Grundlage seiner Wirtschaftspolitik gemacht hat. Es hat sich die Handelspartner gesucht, die bereit waren, Produkte der Arbeit gegen Produkte des Bodens ohne Zwischenschaltung jüdischer Goldbankiers auszutauschen.

Da schrien nun die Plutokraten plötzlich: »Das ist ein Anschlag auf die Menschheit! Deutschland erschüttert die wirtschaftliche Weltordnung, indem es das Gold entthront!« Niemand auf der Welt, außer ihrem Eigennutz, hindert die sogenannten »Demokraten« daran, dasselbe zu tun. Niemand außer den jüdischen Sklavenhaltern ihrer kapitalistischen Wirtschaftsordnung hätte davon einen Schaden. Niemand übt einen Druck auf sie aus, statt Gesetzen des Wahnsinns und der Ausbeutung der Schaffenden auch eine Ordnung nach den Gesetzen der

50 Agenten in Sofia verhaftet

Sensationelles Material entdeckt

Bukarest, 27. Februar
Der »Curentul« meldet: »Zuverlässigen Nachrichten aus Sofia zufolge haben die bulgarischen Behörden ein Komplott aufgedeckt. Ueber 50 Personen, die im Dienst des Intelligence Service und der britischen Gesandtschaft standen wurden verhaftet. Sensationelles und sehr wichtiges Material wurde entdeckt und wird zur Zeit von der Militärbehörde und der Polizei geprüft. Es handelt sich offenbar um eine der üblichen Machenschaften der englischen Propaganda, die immer bereit ist, im Trüben zu fischen.

Vernunft einzuführen. Sie können auch nicht bestreiten, daß Deutschland, das arme, mit seinen 80 Millionen Menschen auf engem Raum zusammengedrängte Deutschland, auf diesem Wege soziale Probleme größten Ausmaßes gelöst hat, die in den reichsten »Demokratien« der Erde Millionen von Familien seit Jahrzehnten zum Hungern zwangen und noch zwingen. Aber trotzdem und gerade deshalb soll Deutschland nun mit Gewalt von neuem unter die Knute gezwungen oder sein böses Beispiel der geübten Selbstbefreiung von der kapitalistischen Diktatur der internationalen Finanzhyänen ausgelöscht und ausgefittigt werden.

An diese tiefsten Beweggründe des jüdisch-plutokratischen Krieges gegen das deutsche Volk hat der Führer von neuem in München erinnert. In wenigen Sätzen entlarvte er den verbrecherischen Wahnsinn der westlichen Welt, die sich selbst ganz aus dem Bodenertrag ihrer riesigen Imperien ernährt, mit den Ueberschüssen dieses Ertrags jedoch auch noch die Völker ohne Raum auf die Dauer in wirtschaftlicher und politischer Abhängigkeit halten will, indem sie ihnen den Handel auf Gegenseitigkeit grundsätzlich versagt.

So sieht auf dem Gebiet der Wirtschaft die »Freiheit« aus, die der internationale Kapitalismus, die dogmatisch-demokratische »Wirtschaftsordnung«, zum Fluch aller Schaffenden erhalten will. Sie entspricht in ihrer Verlogenheit ganz der politischen »Freiheit«, die in letzter Zeit nicht minder oft als Ideal der Demokratie beschworen wurde. Es ist das jene »Freiheit«, aufgrund deren 20 Millionen Deutsche für immer daran gehindert werden sollten, in ihr Vaterland heimzukehren; jene »Freiheit«, die den Sudetendeutschen für Generationen eine Hölle auf Erden im Rahmen eines tschechischen Kretinistaates garantieren sollte; jene »Freiheit«, die Millionen von Deutschen im Osten unter der Knute eines minderwertigen und haßkranken Polenpöbels halten sollte; jene »Freiheit«, aufgrund deren hier im Westen weitere Millionen Deutsche gezwungen werden sollten, die Sprache ihrer Väter zu vergessen. Wahrhaftig, wir haben die verschiedenen »Freiheiten« dieser durch und durch verdorbenen Welt des plutokratischen Westens nun in all ihren Spielarten kennen gelernt. Es muß nun endlich Schluß gemacht werden mit dieser ewigen Heuchelei, die seit mehr als einem Jahrhundert die Köpfe der Menschen verwirrt hat, um sie blind zu machen gegenüber dem Treiben einer internationalen Verbrecherkluge, die seit Generationen schmutzige Geschäfte mit dem Blut irreführter Völker macht.

Einer ist aufgestanden, den das Schicksal dazu ausersehen hat, über diese Komplizen einer Dauerverchwörung gegen die Menschheit Gericht zu halten. Zwanzig Jahre seines Lebens hat er es mit den Waffen des Geistes getan. In dieser Zeit hat er sein ganzes Volk als eine verschworene Gemeinschaft des Kampfes für Ehre und Recht hinter sich gebracht. Mit der geballten Kraft von 80 Millionen ist er jetzt zum Entscheidungskampf der Waffen angetreten, in dem es schon längst nicht mehr nur um Existenz und Freiheit seiner Nation, sondern um die Lebens- und Geistesgrundlagen ganzer Rassen Gruppen der Menschheit geht.

Viele von uns werden noch die Zeit erleben, in der der Name Adolf Hitlers auch von den Menschen jener Völker mit Ehrfurcht ausgesprochen werden wird, die in dem jetzigen Entscheidungskampf, verführt durch jüdische Tücke und Gemeinheit, noch auf der falschen Seite kämpften. Wir Deutsche aber werden für alle Zeiten stolz darauf sein können, daß einer deutschen Mutter Schoß den Mann geboren hat, der einem neuen Jahrtausend Ziel und Richtung wies.

„Englische Ziele in zweiter Linie“

Roosevelt vor der Pressekonferenz
H. W. Stockholm, 27. Februar
Den Englandhelfern in Washington und Neuyork geht die Debatte im Senat viel zu langsam. Reuter meldet empört, daß die Senatoren ermüdet seien von den langwierigen Diskussionen über das Gesetz. Es ist natürlich schmerzhaft für die Rooseveltfreunde, wenn sie immer von neuem hören müssen, jetzt wieder aus dem Munde der Senatoren Shipstead und Aiken, daß eine Annahme des Gesetzes die Vereinigten Staaten in den Krieg bringen würden. Roosevelt erklärte inzwischen in einer Pressekonferenz: »Wir haben uns nur auf eine Sache einzurichten, nämlich den Krieg zu gewinnen. Die englischen Kriegsziele kommen in zweiter Linie...« Man sieht, der amerikanische Präsident fühlt sich bereits mitten im Krieg. Der englische Rundfunk verbreitet eine Äußerung Willkies: »Wer Frieden mit Hitler machen will, ist ein Feind der Gesellschaft.« Winant, der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in London will am Donnerstag über Lissabon nach England fliegen, begleitet von seinem finanziellen Ratgeber Cohorn, dem Urheber des Englandhilfsgesetzes.

Japanische Jugendführer in Berlin. Eine Austauschgruppe von sechs japanischen Jugendführern, die den Besuch deutscher Jugendführer in Japan im Herbst vorigen Jahres erwidert, ist Mittwoch in Berlin eingetroffen.

Höchste Prädikate für »Kampfgeschwader »Lützow«. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem unter der Spielleitung von Hans Bertram gedrehten Tobisfilm »Kampfgeschwader Lützow« die höchsten Prädikate: Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, volkstümlich wertvoll und jugendwert verliehen.

Deutscher Luftangriff in der Cyrenaika

Zäher italienischer Widerstand in Giara bub und am Juba

Rom, 26. Februar
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:
An der griechischen Front nichts von Belang zu melden. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps schossen ein feindliches Flugzeug über Malta ab. In Nordafrika sind am Morgen des 24. Februar Abteilungen des deutschen Korps in Afrika mit dem Feind südöstlich von Agedabia in Berührung gekommen. Im Verlauf des Zusammenstoßes mit englischen Panzerinheiten wurden verschiedene Kraftfahrzeuge und Panzer des Feindes zerstört. Es wurden einige Gefangene gemacht. Keine Verluste auf deutscher Seite.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben wirksam vor Anker liegende Schiffe, Hafenanlagen, sowie militärische Anlagen eines feindlichen Flottenstützpunktes in der Cyrenaika angegriffen. Zwei Schiffe von rund 8000 BRT. wurden getroffen und schwer beschädigt. Es wurden heftige Explosionen und Brände im Hafen beobachtet.

In Giarabub und in Kufra leisten die tapferen Besetzungen dem feindlichen Druck zähen Widerstand. In Ostafrika Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie sowie fliegender Kolonnen im Abschnitt von Keren. Der heldenhafte Widerstand unserer Truppen östlich des Juba-Flusses dauert an.

Vier französische Dampfer aufgebracht

In Gibraltar eingeschleppt — Vichy über den Piratenstreich empört

H. D. Madrid, 27. Februar
Aus La Linea, der spanischen Nachbarstadt Gibraltars wird gemeldet, daß englische Kriegsschiffe wieder mehrere französische Frachtdampfer auf hoher See aufgebracht und zwangsweise in den Hafen von Gibraltar geschleppt haben. Es sind dies die Schiffe »Lorient« und »Plin III«, sowie »Octave« und »Port Richepit«. Letzterer hatte Fahrgäste und Offiziere an Bord. Das ist Englands Fußtritt für den ehemaligen Bundesgenossen!

Nach einer anderen Meldung sind zwei Schlachtschiffe, ein Kreuzer, sechs Zerstörer und ein Flugzeugträger, die vor einigen Tagen in das Mittelmeer ausgelaufen waren, wieder in den Hafen von Gibraltar zurückgekehrt. Die Zeitung »Pueblos« bringt die auffälligen Bewegungen des britischen Geschwaders in den letzten Tagen in Zusammenhang mit den beiden englischen

Transportern, die von deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeer versenkt bzw. schwer beschädigt worden sind. Die britischen Kriegsschiffe hatten, so muß man annehmen, die Aufgabe, den Geleitzug zu schützen, was ihnen offenbar nicht restlos gelungen zu sein scheint.

Das Aufbringen der französischen Schiffe und deren Abschleppen nach dem Kriegshafen Gibraltar hat in den Kreisen der französischen Regierung stark empört. Die »Plin III.« hatte französische Kohle und die »Lorient« Zement aus Frankreich für Dakar an Bord. Den französischen Behörden war es bis jetzt unmöglich, über das Schicksal der beiden Handelsschiffe, die eine nicht-militärische Ladung an Bord haben, irgend etwas zu erfahren. Man befürchtet, daß die Engländer den französischen Zement in Gibraltar unter Umständen für eigene Zwecke verbrauchen, ebenso wie die französische Kohle.

Kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit

Deutsch-italienische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Rom, 26. Februar
Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einigen Wochen in Rom stattgefunden haben, sind Mittwoch abgeschlossen worden. Die getroffenen Vereinbarungen wurden vom Gesandten Clodius für Deutschland und vom Botschafter Giannini für Italien unterzeichnet. In diesen Vereinbarungen ist der gesamte Waren- und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1941 geregelt worden. Die Tatsache, daß in beiden Richtungen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr vorgesehen werden konnte, beweist aufs neue, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen und italienischen Wirtschaft durch den Krieg nicht gehemmt worden ist.

Die beiden Länder sind in der Lage, sich in erheblichem Umfang gegenseitig mit kriegswichtigen Rohstoffen und sonstigen kriegswichtigen Erzeugnissen zu versorgen. Um sicherzustellen, daß die kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit ohne Einschränkung dem gemeinsamen Ziel des endgültigen Sieges der Achsenmächte dienen kann, wurde vereinbart, daß während des Krieges jede kriegswichtige Lieferung aus dem einen Land in das andere Land unabhängig vom Ausgleich der Handelsbilanz und dem Stand des Verrechnungsverkehrs vorgenommen werden soll. Es ist selbstverständlich, daß die Ver-

handlungen in dem Geist der treuen und vertrauensvollen Kameradschaft geführt wurden, die die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Ländern kennzeichnet.

Ruhe in Rumänien

Die Gründe der Volksbefragung

Mü. Bukarest, 27. Februar
Die Ankündigung des rumänischen Staatsführers Antonescu, eine Volksabstimmung über seine bisherige Politik entscheiden zu lassen, ist in Bukarester politischen Kreisen ohne Ueberraschung aufgenommen worden. Der General hatte in vertraulichen Kreise schon wiederholt von einem solchen Vorhaben gesprochen. Die rumänische Regierung will jedoch durch die Abstimmung einen Beweis dafür erhalten, daß die große Masse des Volkes nach wie vor hinter General Antonescu und seiner Politik steht. Die Volksbefragung soll aber auch vor allem denjenigen im Ausland, die noch auf einen Umschwung der Dinge in Rumänien spekulieren, zeigen, daß sie besser daran tun, ihre Hoffnungen und Illusionen endgültig zu begraben. Aus einem Kommuniqué über einen am Dienstagabend stattgefundenen Ministerrat geht hervor, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche.

Howwelschpäu

Ob der britische Parlamentarismus etwas gelernt hat? Man höre: Im Unterhaus wurde ein Gesetz zur Einführung der allgemeinen Kriegsschadenversicherung eingebracht. Die Abgeordneten haben dieses Gesetz mit echt parlamentarischer Eifer, nämlich mit nicht weniger als einhundertfünfzig Verbesserungsvorschlägen empfangen. Wann werden die alle durchberaten sein?

Im englischen Eisenbahnwesen hat sich folgende Lage herausgestellt: Ein großer Teil der Bahnlinsen ist zerstört, trotzdem sind die Gewinne der Aktionäre der britischen Bahngesellschaften gestiegen. Die Entscheidung, die das Kabinett Churchill angesichts dieser Lage trifft, ist echt plutokratisch. Die Tarife sollen erhöht werden, d. h. die Steuerzahler haben die Lasten der Zerstörungen zu tragen. Die Aktionäre verdienen lustig weiter.

In dieses Bild paßt auch die Nachricht aus Südafrika, derzufolge die Farmer für ihre Wille gegenüber früheren Jahren fast nur die Hälfte, nämlich 10,75 Pence je Pfund erhalten. Dies trotz enorm gestiegener Gesteuerkosten! Der südafrikanische Abgeordnete Becker geißelt diesen Volksbetrug und weist auf die jüdischen Zwischenhandelsgesellschaften hin, die unentwegt hohe Gewinne machen.

Die britische Regierung sieht sich nun doch genötigt, den schweren Schlag, den die deutsche Kriegsmarine am 12. Februar gegen einen britischen Geleitzug im Atlantik führte, (14 Schiffe mit rund 82 000 BRT.) einzugestehen. Dies geschieht auf echt britische Weise. Im »Wochenbericht über die durch feindliche Betätigung eingetretene Handelsschiffsverluste« (16. Februar) heißt es nämlich: »In die Verluste mit einbegriffen sind fünf Schiffe mit einer Gesamttonnage von 23 968 BRT., die bekanntlich am 12. Februar auf der Höhe der Azoren versenkt wurden.« Bekanntlich? Dem britischen Volk wurde bekanntlich bis jetzt davon nichts bekanntgegeben.

Der britische Gewerkschaftsführer Walter Citrine ist von seiner Agitationsreise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und von dem Gesehenen so stark beeindruckt, daß er den Engländern wenigstens einigermaßen die Wahrheit sagt. Nämlich, daß die amerikanische Öffentlichkeit klipp und klar gegen einen Kriegseintritt sei und daß die USA. volle Produktionsfähigkeit erst Ende 1942 erreichen würden. Wieviele Engländer gibt es, die vernünftig genug sind, um nachzurechnen, ob der heutige Rüstungsvorprung Deutschlands unter diesen Verhältnissen überhaupt noch einzuholen ist?

Auch der britische Luftfahrtminister Sinclair nimmt den Mund nicht mehr so voll. Um seine Landsleute über den für England so unerfreulichen Verlauf des Krieges hinwegzutäuschen, stellte er am Schluß einer Rede die Behauptung auf, England habe diesen Krieg nicht gewollt. Wenn die Betonung auf dem Wort »diesem« liegt, mag der Luftfahrtminister recht haben. So wie der Krieg bisher verlaufen ist, — und wie er noch verlaufen wird, — hat ihn die Kluge um Churchill gewiß nicht gewollt. Sie dachten ja, in wenigen Wochen ihre Wäsche an der Siegfriedlinie aufhängen zu können. !

Die Wirkung deutscher Bomber

Von 14 Schiffen nur drei angekommen

hn. Rom, 27. Februar
Nach italienischen Meldungen aus Buenos Aires hat London seine Schiffe in den südamerikanischen Gewässern angewiesen, in Geleitzügen zu fahren. Die ersten Geleitzüge sind in Buenos Aires ausgelaufen. Nach argentinischen Informationen wurden sie auf hoher See von Hilfskreuzern des britischen Südatlantikgeschwaders erwartet, die den Krieg begleiteten. Wie katastrophal die Lage der britischen Schifffahrt im Südatlantik trotz des Geleitzugsystems geworden ist, beweist die ebenfalls aus Buenos Aires eingelaufene Nachricht, wonach von einem aus 14 Schiffen bestehenden Geleitzug, der aus einem englischen Hafen nach Südamerika ausgelaufen war, nur je ein Schiff in Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires eingetroffen ist.

Gegen Griechenlands Verkehrsader

Erste Phase des Kampfes beendet

v. L. Rom, 27. Februar
Nach dem Urteil des »Telegrafo« kann die erste Phase des griechisch-italienischen Feldzuges als abgeschlossen betrachtet werden. Sie dauerte vom 28. Oktober bis 25. Februar und bestand im wesentlichen darin, Griechenland zur Abnützung und zum Verlust seiner gesamten militärischen Mittel zu zwingen. In diesem Rahmen war vor allem der Einsatz der italienischen Luftwaffe von wesentlicher Bedeutung. Zu diesem Zweck sei ferner in erster Linie die erste Hauptverkehrslinie Griechenlands, die Straße Saloniki — Florina — Seen-Gebiet — Preveza — Janina Operationszone, und die Eisenbahn Padras — Korinth — Pyraus — Saloniki fortlaufenden Angriffen unterzogen worden. Wir nähern uns jetzt, so schreibt die Zeitung, der zweiten Phase. Der entscheidende Einsatz werde für den entscheidenden Augenblick vorbereitet.

Komm. Verlagsleiter: Emil Muz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser
Komm. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Paul Schall
P. S.

„Der Verein“

Bei seinem ersten Appell der Politischen Leiter erwähnte der neue Strassburger Kreisleiter Hermann Bickler auch einen Volksgenossen, der da glaubte, seiner Bereitschaft besonderen Ausdruck zu geben indem er einem Mitglied des Opferrings erklärte: »Ich will auch eurem Verein beitreten.« Das Gelächter, das auf diese Bekanntheit folgte, kennzeichnet diesen Volksgenossen, der Verschiedenes verschlafen zu haben scheint, fast zur Genüge.

Der gute Mann ist tatsächlich um mehrere Kilometer zurück, wenn er glaubt, es handle sich bei der NSDAP. um einen Verein oder eine Partei im alten Sinne des Wortes (denn das denkt der fragliche Volksgenosse nämlich). Er — und die anderen, die ähnliche reizende Auffassungen haben, — müssen wissen, daß die NSDAP. etwas anderes, etwas Neues ist. Man sieht dies schon allein an der Tatsache, daß sie ihren Mitgliedern keine schönen Versprechungen macht, sondern Forderungen an sie stellt. Forderungen, die eben damit zusammenhängen, daß die NSDAP. die Partei der Volkseinheit ist und dementsprechend eine Austese darstellt. Und zwar — wie es sich aus dem Gesagten von selbst ergeben sollte — keine Austese nach Geburt oder Besitz oder sonstigen Titeln, sondern Austese nach Charakter.

Nationalsozialist sein, heißt »Kämpfer sein! Der Führer hat es soeben wieder in seiner unübertrefflichen Art gesagt. Als die NSDAP. ihren Kampf begann, wollte

sie ganze Männer haben, sie konnte auch jene Intellektuellen nicht brauchen, die alles wissen und an allem zweifeln. Sie brauchte vor allem die Geradheit der Gesinnung, die aus unverdorbenem deutschen Wesen kommt. Mit Leuten von der Hochfinanz und Intellektuellen, mit Zeitgenossen, die bereit sind, auch dem Verein beizutreten. (weil man sich davon persönliche Erfolge versprechen kann) hätte Adolf Hitler vielleicht eine ganz anständige parlamentarische Partei zustande gebracht, aber nie die Macht erlangt, nie Deutschland geeinigt, nie Deutschland zur Höhe seiner geschichtlichen Aufgabe geführt.

In jenen Jahren, von denen der Führer sprach, war es ungefähr so, daß ein richtiger Nationalsozialist mindestens einmal im Gefängnis gewesen sein mußte. Durch Kampf und Opfer ist diese Riesenbewegung zustande gekommen, im Allreicht und, wie der Führer auch erwähnte, auch in deutschen Gebieten, die erst neuerdings zum Reiche gekommen sind. Wir dürfen annehmen, daß er dabei auch das Elsaß und seine Kämpfer gemeint hat.

Also verehrter Volksgenosse, bleibe ruhig dem »Verein« fern, denn er kann dich nicht brauchen. Wenn du aber zur Einsicht gekommen bist und entschlossen bist, zu kämpfen, etwas einzusetzen, dann melde dich. Dann erst wirst du wertvoll genug sein, daß man deine Bewerbung annimmt.
P. S.

Deutsche Bomben zerstören Wavells Pläne

Krieg in der Wüste, ein Kampf gegen Sonne und Sand — Von Kriegsberichterstatler Hans Rechenberg

27. Februar (P. K.) Nicht viel mehr als ein Monat ist verstrichen, seit dem ersten Eingreifen der Verbände des deutschen Fliegerkorps in den Kampf gegen England im Mittelmeerraum. Überall dort, wo die englische Führung die deutschen Luftstreitkräfte am wenigsten vermutete, haben deutsche Bomben die Aufmarschpläne des Feindes empfindlich gestört, wenn nicht gar seine Absichten völlig zunichte gemacht.

Die englischen Seestreitkräfte im Mittelmeer wurden gezwungen, ihre Taktik von Grund auf zu ändern, und versuchen nun vergeblich, mit immer neuen Methoden den eisernen Riegel zu durchbrechen, den die Wachsamkeit deutscher Stukaverbände über das Mittelmeer legt. Mit flammenden Aufrufen englischer Marinebefehlshaber, diese »Pest am Himmel« herunterzuholen, ist es nicht getan. Diese Pest, von englischen Standpunkt gesehen in des Wortes wahrster Bedeutung, sie breitet sich auch weiter aus, wie jede bessere Seuche dies zu tun pflegt. In diesem Kriege gegen den europäischen Feind, gegen England, gibt es keine feststehenden abgesteckten Formen. Der englische Feind muß und wird überall dort getroffen und geschlagen, wo es im Augenblick am günstigsten erscheint.

Wieder einmal mußte die englische Führung erfahren, wie unzweckmäßig es ist, Vorschußlorbeeren auszuteilen, wenn es auch noch so notwendig ist, die Stimmung im englischen Mutterland durch Siegesmeldungen von anderen, weit entlegenen Kriegsschauplätzen hochzuhalten. Deutsche Stukaverbände haben am vergangenen Wo-

chen über das Mittelmeer, Stunden mit der Luft 87 über dem Wasser, zählt zwar aus mancherlei Gründen nicht zu den sympathischsten Einsätzen. Seine Schwierigkeiten und Anforderungen an die Flugzeugführer verblissen diesmal in der Erwartung des bevorstehenden Erlebnisses, des völlig neuen Einsatzes.

Einmal muß schließlich auch das Wasser unter uns ein Ende nehmen. Vor uns die Wüste, die afrikanische Küste: Wir überfliegen einen neuen Erdteil. Aufmerksam prägen wir uns alle besonderen Merkmale der neuen Oberfläche ein, die in endloser, gleichförmiger Weite unter uns so viele neue Eindrücke bietet, daß ein einziger Bericht garnicht ausreicht, all das Neue zu beschreiben, dessen großes Geheimnis sich uns erst nach längerer Kenntnis ganz erschließen wird. Von oben erscheint uns alles als einförmiger Wüstensand. Immerhin kann das Auge beim aufmerksamen Hinschauen doch hier und da noch vereinzelt Siedlungen und Bodenkultur erkennen.

Jedenfalls soweit es sich um einen kleinen Küstenstrich handelt, den die Wüstenstraße zugänglich macht, im Innern selbst wird es völlig öde, und es bedarf der angespanntesten Aufmerksamkeit, um die auf der Karte verzeichneten Flugplätze, Siedlungen und Stützpunkte zu erkennen. Eine Beobachtung, die von wesentlich verschlechterten Sichtverhältnissen erschwert, beim Sandsturm aber, mit dem wir gleich in den ersten Tagen unangenehmste Bekanntschaft machen, fast völlig unmöglich wird. Schon jetzt wird uns klar, daß dieser Krieg in Nordafrika unter völlig anderen Voraussetzungen geführt werden muß, als die Kämpfe an den anderen uns bekannten Fronten. Es ist, wir merken es in den ersten Stunden, ein Kampf gegen die Sonnenglut, gegen den Durst, gegen die endlose Wüste mit ihrem gleichförmigen, jedes Leben tödenden Sand, den die Stürme von Zeit zu Zeit über die endlos weite Oberfläche jagen, so daß niemand mehr die Hand vor Augen zu sehen vermag. Sicher wird auch im Wüstenkrieg die Qualität der Menschen und die Ueberlegenheit des Materials entscheidend den Ausgang beeinflussen. Beide aber nützen nichts, wenn nicht durch eine mu-

stergültige Organisation vom ersten Tage an Mensch und Maschine besonders betreut werden und wenn sie nicht überall das notwendigste Handwerkszeug vorfinden, das sie zum Kampf vordringlich brauchen. Für uns also vor allem Wasser, Brennstoff und Bomben.

Es ist alles besorgt. Mitten in der Wüste, nach der ersten Landung in Nordafrika, empfangen uns die Männer vom Bodenpersonal, mit der gleichen Selbstverständlichkeit, wie immer in diesem Kriege. Es wird getankt und beladen, gelandet und gestartet, wie an jeden anderen Feldflugplatz, und auch für unsere Bedürfnisse, vor allem unseren stark ausgeprägten Durst (es ist gerade erstaunlich, wieviel man an einem Tage trinken kann) ist reichlich Vorsorge getroffen, wenn auch natürlich so manche Umstellung der Lebensgewohnheiten Schwierigkeiten mit sich bringt. Dafür sind wir ja schließlich auch in Afrika, in der Wüste.

Start zur Front. Es gilt, die Bereitstellung der englischen Kräfte im benghasischen Raum zu stören, wenn möglich vernichtend zu schlagen. Nordafrikanische Front, wie alles andere ist auch dieser Begriff mit völlig neuen Augen anzusehen. Außerhalb der Küstenstraße ist an Kämpfe überhaupt nicht zu denken. In Abständen von 50 und mehr Kilometer in der Nähe der Küste, einzelne kleinere und größere Siedlungen, die als Stellungen ausgebaut sind. Dazwischen mehr als hundert Kilometer »Niemandesland« zwischen den Fronten, wohin vereinzelt motorisierte englische Kräfte vorstoßen. Unser Angriff gilt der entscheidenden Basis des englischen Vormarsches, einem Lager an Material (das ist hier das Wichtigste), Waffen, Munition und Brennstoff in nächster Nähe einer für afrikanische Begriffe größeren Siedlung. Auf dem Anflug ist im Raum zwischen den »Fronten« wenig Leben festzustellen. Da und dort vereinzelte Panzerkräfte. Die Bodensicht ist aus größeren Höhen nicht gerade günstig. Es liegt eine diesige Schicht über dem Land, so daß nur markanteste Punkte — wie unser Ziel — klar erkenntlich sind.

Der Angriff unserer Stukas (es ist nicht der erste, vielleicht aber der letzte auf



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Kapitän zur See Theodor Kraacke (Scherl)

diesen Stützpunkt) kommt augenscheinlich überraschend, denn die Flakartillerie setzt erst verhältnismäßig spät ein. Die Stärke der Abwehr beim Stürzen und Abfliegen ist, gemessen an der Flakartillerie auf Malta oder über englischen Flottenverbänden, gering. Immerhin reicht sie aus. Die Sprengwolken der Flakgranaten liegen nicht schlecht. Eine den Verhältnissen entsprechend gut arbeitende Flakbatterie in der Wüste, das will schon etwas heißen, auch wenn die Feuerkraft gegen einen so massierten Angriff wenig auszurichten vermag. Wir stürzen auf eine große Halle, das markanteste Ziel im Umkreis der englischen Stellung. Deutlich hebt sich das inmitten des braungelben Wüstensandes fast schneeweiße Ziel ab. In die lebens- und kriegswichtigen Vorräte des Gegners hinein krachen unsere Bombenlasten. In kurzen Sekunden ist das Ziel zunächst von schwarzen Rauchfahnen eingehüllt, die sich später, beim Abflug, zu schwarzgelbem Qualm verdichten, in dem unsere letzten Maschinen deutlich Feuerausbrüche größeren Ausmaßes erkennen.

Nach dem Angriff sammeln wir, um in geschlossenem Verband zu einem unserer Flugplätze zurückzuffliegen. Auch hier steht alles bereit für Besatzungen und Maschinen, einsatzbereit für den nächsten Angriff.

D-Zug rast in Viehherde

Fünf Stück Vieh unter den Rädern

Breslau, 27. Februar. Von einem schweren Verlust wurde die Gutsverwaltung der schlesischen Gemeinde Schönborn bei Breslau betroffen. Als der Melkermeister mit seinen Söhnen einen Viehtransport vom Bahnhof abholte, scheuten die Tiere plötzlich vor dem heranbrausenden D-Zug Breslau-Wien, durchbrachen die Schranke und rannten in den Zug hinein. Fünf Tiere wurden erfaßt, drei davon auf der Stelle getötet, ein viertes mußte kurze Zeit darauf notgeschlachtet werden. Den Begleitern des Transportes gelang es im letzten Augenblick, sich in Sicherheit zu bringen.

Führerrede an Bord eines Kriegsschiffes

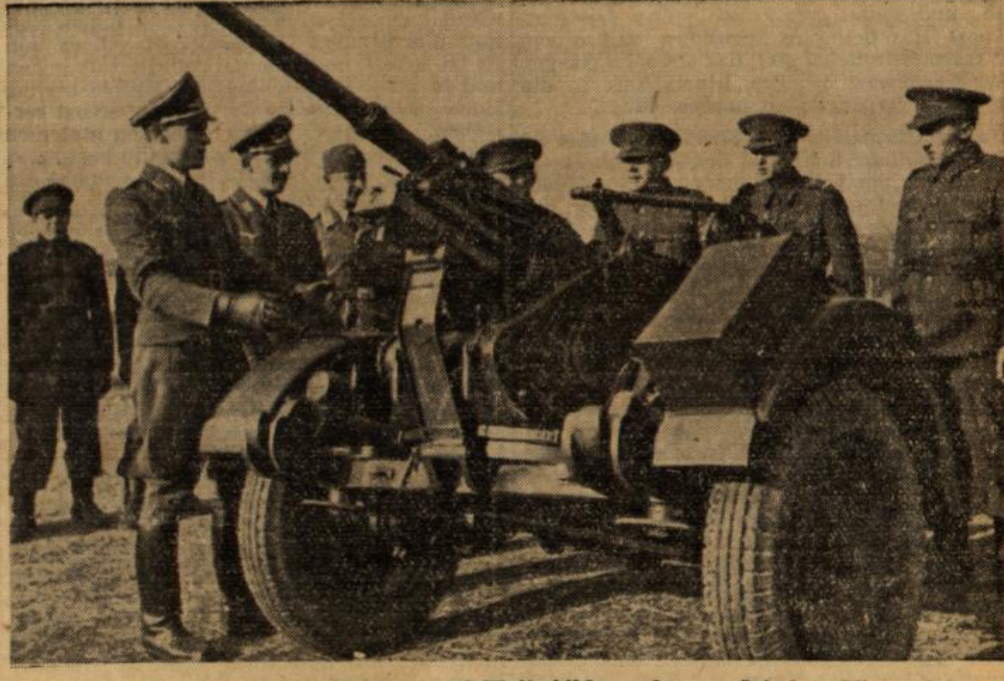
Von Kriegsberichterstatler Fritz Nonnenbruch

DNB. . . . 27. Februar (PK.) Wir waren in der hellen Nachmittagssonne beim Geschützexerzieren. Die Rohre, von denen die Farbe zum Teil abgeblättert war, hatten den ersten Anstrich bekommen. Ein Läufer muß die Nachricht, die sich durch das ganze Schiff fortpflanzte, mitgebracht haben: »Um 17 Uhr spricht der Führer!« Die Männer am Geschütz exerzieren weiter wie bisher. Erst bei »Backen und Banken« um 16,30 Uhr wird ihre Spannung bemerkbar. Der Führer beginnt seine Rede und alle sind still. Der eine stützt den Kopf in die Hände, der andere schlingt seinen Arm um die Stuhllehne. Die Worte des Führers steigen auf im Raum und fallen hinein in tapfere deutsche Soldatenherzen. An die Wand am Niedergang lehnt sich ein Mann im Drillichanzug, die Bordmütze auf seinem daneben Scheitel. Ein anderer sitzt dicht daneben und stützt sich mit dem Ellenbogen auf das vorgebeugte Knie, das Gesicht in die Hand vergraben. Die Führerrede hat er so aufmerksam angehört, daß er nur ein einziges Mal aufgeschaut hat: Als der Führer sagte, daß auch Monteure und Feinmechaniker Geistesarbeiter wären. Es ist ein Mat vom Maschinenpersonal, einer von denen, die mit höchster Fachkenntnis und erprobter Geistesgegenwart die Schiffsmaschinen bedienen.

Es kann keinen größeren Stolz auf der Welt geben, als den der deutschen Soldaten an der Front, wenn sie ihren Führer hören. Die Seeleute folgten dem vom Führer gezeichneten Weg der Entwicklung der Bewegung. Widerstand nach Widerstand sind auf ihrem staunenswerten Siegeszug, der am 24. 2. 1920 begonnen hat, überwunden, niedergeworfen worden. Doch die Front, auf die jetzt die Heimat blickt, sind wir. »An uns ergeht jetzt der Ruf«, empfinden die Männer, »an uns liegt es nunmehr, wie der Siegeszug des deutschen Volkes, der vor 21 Jahren in München seinen Ausgang genommen hat, sich weiter fortsetzt.« Dabei wissen sie, sie können sich aufeinander verlassen, auf ihr Schiff mit seinen Geschützen und Maschinen und auf ihren kühn und schneidigen Kommandanten. Hinter ihnen aber stehen Führer und Volk, das es zu verteidigen gilt.

Der Führer hat geendet. Wie auf Kommando erheben sich die Männer, als die Lieder der Nation die Feierstunde beenden. Sie waren so aufgewühlt, daß sie sich nur langsam aus ihrer straffen Haltung lösten. Der Maschinenmaat, der am Niedergang gestanden hatte, rückte seine Bordmütze zurecht und stieg schweigend hinab. Alle schwiegen, und dies Schweigen war erfüllt von jenem großen Gewaltigen, das da heißt: Deutschland und Adolf Hitler!

Bei den Lehrtruppen der deutschen Luftwaffe in Rumänien



Ihrem Charakter als Lehrmission entsprechend, haben die nach Rumänien verlegten Verbände der Luftwaffe die Aufgabe, die Aus- und Weiterbildung der rumänischen Flieger tatkräftig durchzuführen. Aufbauend auf das überraschend hohe fliegerische Niveau der rumänischen Fliegertruppe, vermitteln die deutschen Instruktions-Offiziere ihren Kameraden die neuesten Kriegserfahrungen. Die rumänischen Flieger sind mit großem Eifer bei der Sache. Eine weitere Aufgabe erfüllen die deutschen Flieger durch den Schutz der Wirtschaftszentren Rumäniens. Während in weiter Entfernung von der auf unserem Bilde sichtbaren Anlage schwere Flakartillerie in Stellung gegangen ist, schützen leichte 2 cm Batterien gegen etwaige Tiefflieger-Angriffe. Rechts: Ausbildung rumänischer Kanoniere am deutschen 2 cm Flak-Geschütz. Der deutsche Leutnant erteilt den Unterricht in rumänischer Sprache. (PK. — Grabler — Scherl.)



Aschermittwoch in England! Zeichnung: Hövker/Interpreß

chene der Armee General Wavells, der als englischer »Rocher de Bronces« bereits vorzeitig zum Helden des Feldzugs in Nordafrika gekrönt wurde, die ersten Zähne ausgebrochen. Eine neue Phase des Kampfes an der Cyrenaika-Front, vorerst im benghasischen Raum, ist damit angebrochen, zu dem das erste Auftreten deutscher Stukas am Himmel Nordafrikas den Auftakt gab. Start nach Nordafrika: Ein Befehl wie wenige geeignet, auch die von Natur aus ruhigsten Gemüter in Bewegung zu setzen, um so mehr, wenn er mehr oder weniger überraschend kommt und eine angesichts des Fehlens englischer Schiffsziele nicht gerade befriedigende dauernde Einsatzbereitschaft als »Wach- und Schließgesellschaft« des Mittelmeeres beendet. Ein Flug

Vizeadmiral von Arnaud de la Periere tödlich verunglückt

Ein Nachruf des Großadmirals Raeder

Berlin, 27. Februar Am 24. Februar 1941 verunglückte der Marinebefehlshaber im besetzten Gebiet Vizeadmiral Lothar von Arnaud de la Periere tödlich. Er war Ritter des Ordens Pour le Mérite. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, würdigt die Persönlichkeit des Verstorbenen in einem Nachruf, in dem es heißt: »Die Kriegsmarine verliert mit ihm einen der hervorragendsten Seeoffiziere, der als Kommandant des Weltkrieges bei Freund und Feind ehrenvollen Ruf genoss und seinen ruhmvollen Namen in das Buch der Seekriegsgeschichte mit eisernen Lettern eingetragen hat. In führender Stellung hat er auch im großdeutschen Freiheitskampf durch die ihm eigene Tatkraft und Energie hohen Anteil an den Erfolgen der Kriegsmarine. Voll Trauer senkt die Kriegsmarine die Flagge an der Bahre dieser überragenden Persönlichkeit dieses tapferen Offiziers und Kameraden. Die Kriegsmarine ist stolz, daß er einer der Ihren war.«

Kampfgenosse Bantu

Neger gegen Italien eingesetzt

Rom, 27. Februar Eine kongeniale Kampfgenossenschaft zwischen Engländern und Negern schildern schwedische Berichte aus London. Danach haben die Engländer auf der Suche nach Bundesgenossen im Krieg gegen das italienische Imperium jetzt Bantu-Neger mobilisiert, die sie besonders bei ihren Operationen gegen Asosa, einen italienischen Stützpunkt in Westabessinien, einsetzen. Es handelt sich um irreguläre Krieger aus dem Sudan, die aber nicht mit modernem Kriegsmaterial — mit dem sie überhaupt nicht umgehen könnten — ausgerüstet wurden, sondern von ihren Verbündeten besonders konstruierte Brandpfeile erhielten, mit denen sie in die Lager italienischer Truppen schießen sollen. Diese auf neue Art präparierten Pfeile haben Widerhaken, sodaß sie in den Wänden der Hütten, gegen die sie geschleudert werden, stecken bleiben. Binnen weniger Sekunden sollen infolgedessen die getroffenen Hütten und Zelte in Flammen stehen. Der »Erfinder« dieses sensationellen Kriegssystems ist ein englischer Kolonialbeamter im Sudan, der zweifellos auf seine revolutionäre Tat stolz sein kann. Wie es heißt, soll er demnächst mit dem Hosenbandorden ausgezeichnet werden. Duff Cooper hat bereits an seinen Freund Eden ein begeistertes Telegramm nach Kairo geschickt, in dem er ihm zu dem neuen Bundesgenossen gratuliert. In dem Telegramm heißt es u. a.: »Lieber Anthony! Wieder einmal haben wir unsere Solidarität unter Beweis gestellt. Während ich mit Lügenpfeilen schieße, schießt Du mit Brandpfeilen. Noch ist also England nicht verloren.«

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 26. Februar 1941 ist der am 23. Oktober 1906 in Leipzig geborene Karl Vorwerk hingerichtet worden, den das Sondergericht in Leipzig als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Vorwerk hat mehrere Monate hindurch viele Feldpostpäckchen gestohlen und beraubt.

Ausbau des Hafens von Archangelsk. — Da der Hafen von Archangelsk infolge des wachsenden Verkehrs den Anforderungen nicht mehr gerecht wird, soll nunmehr mit dem Ausbau der Hafenanlagen begonnen werden, und zwar soll in erster Linie die Kohlenverladeanlage auf der Mossojewinsel vergrößert werden.

»Zu Straßburgs Ruhm und Straßburgs Ehre«

Die Aufführung der Oper »Der Uhrmacher von Straßburg« im Stadttheater Kassel

Kaum acht Monate sind ins Land gegangen, seitdem das Elsaß wieder deutsch wurde und schon grüßt die junge deutsche Kunst das deutsche Straßburg mit einem Werk meisterlicher Art, das aus dem Ringen der Gegenwart geboren, hineinführt in die bewegte Vergangenheit unserer Stadt.

»Der Uhrmacher von Straßburg«: das ist das furchtbare Schicksal des Meisters Harprecht, der um 1575 die astronomische Münsteruhr verfertigte und dem, damit er das Wunderwerk nicht noch einer zweiten Stadt schenke, der Rat der Stadt Straßburg nach der Sage das Augenlicht raubte. In drei groß geschauten Bildern hat der Textdichter, Paul Gintthum, das dramatische Geschehen aufgebaut: das erste führt in die Werkstatt des Meisters, der soeben sein großes Werk vollendet hat, angespornt von der Liebe zu der schönen Susanna, die dem Alternden ihr Herz geschenkt hat. Bewundernd steht der Rat der Stadt vor der Uhr, die den Ruhm Straßburgs hinaustragen soll in alle Welt — doch schon mischt sich Neid und Verrat in die hohe Schöpferfreude: der Stadtschreiber Ballmann, von Susanna als Werber abgewiesen, stellt die heimtückische Bedingung, kein zweites Uhrwerk darf der Meister mehr verfertigen!

Im Straßburger Rathaus spielt der Mittelteil. Harprecht soll den Vertrag unterzeichnen, der für seine Kunst den Tod bedeutet. Er weigert sich — da erscheint, von seinen Widersachern bestellt, der Abgesandte von Lyon und bietet ihm Schätze für eine neue, noch größere Uhr, ohne die demütigenden Bedingungen, und der Meister schlägt ein. Er wird nach dem Gesetz der Stadt zum Verurteiler und verfällt der Blendung.

Riesenschlangenfleisch ausgezeichnet

Londons Plutokraten wollen den Zoo ausräumen

U. P. London, im Februar 1941 Für den Fall, daß in England tatsächlich eine Hungersnot ausbrechen sollte, empfehlen Mitglieder der Londoner Royal Empire Society allerhand exotische Leckerbissen wie Dachsschinken, Bärenleber, Alligatoren-Steak oder gebratene Riesenschlange als Volksnahrungsmittel. England besitzt eine große Anzahl von zoologischen Gärten, in denen, wie diese Fürsprecher exotischer Mittagessen behaupten, es viele Tausende von guten Mittagessen auf zwei und vier Beinen gibt. Diese Herren, die anscheinend selbst weit gereist sind und Gelegenheit hatten, die verschiedensten Tierarten auf ihre Eßbarkeit durchzuprobieren, erklärten, daß Antilopen-, Hirsch- und Bärenfleisch durchaus nicht zu verachten sei.

Ein besonders rauhebeiniger Forscher erklärte: »Heutzutage wird viel Unsinn über die Ernährung geredet. Wenn die Leute wirklich hungrig wären, dann würden sie

sich nach etwas Eßbarem umsehen. Ich kann nicht behaupten, daß ich eine besondere Vorliebe für Löwen-Steak oder Gelerk-ulen habe, aber Riesenschlangenfleisch habe ich schon verzehrt. Ich kann behaupten, daß es mir ausgezeichnet gemundet hat.«

Ein anderes Mitglied der Society schlug vor, die geflügelten Bewohner Londons im Notfall in den Suppentopf zu stecken. »London braucht sich gar keine Sorgen zu machen«, erklärte dieser Mann, »in der Stadt gibt es unzählige Tauben und Stare, die alle recht wohlgenährt sind und ein ausgezeichnetes Mittagessen abgeben. Außerdem wäre es ganz gut, wenn ihre Zahl verringert würde.«

Jeder nach seinem Geschmack. Aber bezeichnend ist es doch, daß man sich in London nicht nur mit derlei Gedanken vertraut macht, sondern laut davon redet.

Alaska und die Mächtegruppe des Nordpazifik

»Alaska von Rußland her bedroht!« Diese bald als Zweckflüge entlarvte Sensation scheuchte kürzlich den amerikanischen Zeitungsleser aus seiner Ruhe auf. Diese Nachricht, die nur Stimmung machen sollte für Roosevelts riesenhaftes Rüstungsprogramm, hat das Weltinteresse auf jenes ferne Land gelenkt, von dem auch heute noch nur wenige unter uns eine klare Vorstellung haben.

Achtmal so groß wie ganz Skandinavien, aber nur mit etwa dem zweihundertsten Teil seiner Einwohner, ist Alaska ein Land, dessen Klima gesund und dessen Boden an ungeheuren Bodenschätzen reich ist. Dieses riesige Gebiet, 1741 durch den Dänen Vitus Behring entdeckt, wurde 1867 von den Russen für 7,2 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten verkauft. Der Wert der seitdem geförderten Minerale, des Fischfangs und anderer Erzeugnisse beträgt heute bereits weit über 2 Milliarden Dollar. Ganz falsch ist die Vorstellung, daß in diesem fast arktischen Lande Getreideanbau und Viehzucht unmöglich seien: Alaska könnte als Farmland der Zukunft ein Vielfaches seiner heutigen Einwohner (60 000) ernähren, wenn etwas für seine Erschließung getan würde. Größer aber ist die Bedeutung seiner Bodenschätze Gold, Kohle und Kupfer. Die ausgedehnten Erdölfelder bei Point Barrow an der Eismeerküste harren noch ihrer Auswertung.

Welche Funktion gehen die USA, Alaska? Siedlungswirtschaftlich gesehen keine, eine



entscheidende aber als Außenbastion der amerikanischen Macht im politischen Bereich des Pazifiks. Amerika ist dabei, hier eine militärische Basis von bedeutendem Gewicht aufzurichten.

Ein Blick auf unsere Karte belehrt uns über diese Raumpolitik, dort wo drei Mächtegruppen sich begegnen, wo die Behringstraße nur eine schmale Fahrt von etwa 80 Kilometern zwischen USA, und der Sowjetunion offen läßt, wo die auf Duch Harbour zum Luft- und Flottenstützpunkt ausgebauten Aleuten mit weitem Boden in die Zone Japans greifen. Drei große Machtträume stoßen hier zusammen, und wenn einmal der Kampf um die Herrschaft im Pazifik ausgetragen wird, so wird Alaska darin eine nicht geringe Rolle spielen.

14 Nationen in Garmisch

Winterkämpfe der E.O.

Garmisch-Partenkirchen, 27. Februar Im Festsaal der Olympischen Kampfstätten in Garmisch-Partenkirchen wurden am Dienstag durch den Reichsjugendführer und in Anwesenheit des Reichsministers für Bewaffnung und Munition, Dr. Todt, des Gauleiters des Traditionslandes München, Staatsminister Wagner, des Reichssportführers von Tschammer und Osten und des Gruppenführers Schaub und vieler anderer Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht, sowie der teilnehmenden ausländischen Jugendorganisationen und der Ehrengäste aus 14 europäischen Nationen die 6. Winterkämpfe der Hitler Jugend durch die feierliche Verpflichtung der Weltkämpfer und Kampfrichter eröffnet. Folgende Länder haben Abordnungen entsandt: Italien, Portugal, Holland, Un-

garn, Norwegen, Dänemark, Slowakei, Finnland, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien.

Sonderwaggons für Juden

Ein Vorschlag im ungarischen Parlament

nö. Budapest, 27. Februar Im ungarischen Parlament forderte ein Abgeordneter der Regierungspartei, daß man für die Juden an die Eisenbahnzüge Sonderwaggons anbringe. Er begründete seine Forderung damit, daß vor allem die Juden Ostungarns und der Karpatho-Ukraine für Sauberkeit wenig übrig hätten und somit Urheber von Epidemien seien. Abgesehen davon, riefen sie bei den übrigen Reisenden Ekel bis zum Erbrechen hervor. Um die Judenwagen rein halten zu können, solle man bei Juden auf die Fahrkarte noch einen Zuschlag erheben.



— Goddam, Mr. Hill, halten Sie das Telefon doch besser zum Fenster hinaus, damit man die Bombenexplosionen hört — ich telefoniere mit den Vereinigten Staaten (Iversen-Dehnen)

Zar Ferdinand 80 Jahre alt

Ein Freund des Reiches

Coburg, 27. Februar. Der frühere Zar Ferdinand von Bulgarien feiert am heutigen Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Ferdinand, ein Prinz von Sachsen-Coburg aus dem Zweig Kohary, am 26. Februar 1861 in Wien geboren, wurde 1887 von der bulgarischen Nationalversammlung zum Fürsten gewählt. 1908 verkündete er die Unabhängigkeit Bulgariens und nahm den Zarentitel an. Im Weltkrieg trat er 1915 auf die Seite der Mittelmächte und verzichtete im Oktober 1918 auf den Thron zu Gunsten seines Sohnes Boris. Seitdem lebt er in Coburg, wo er vielseitigen wissenschaftlichen Interessen nachgeht. Zar Ferdinand ist preußischer Generalfeldmarschall und hat sich stets als Freund des Deutschen Reiches gezeigt.

Attentat auf Palästina-Kommissar

Polizeiauto in die Luft geflogen

Rom, 27. Februar Der britische Hohe Kommissar in Palästina entging nach italienischen Meldungen von der syrisch-palästinensischen Grenze am Montag nur durch Glück einem Attentat. Der Hohe Kommissar befand sich auf einer Reise ins Land. Als er seinem Wagen in Nablus entstieg, flog hinter ihm der begleitende Lastwagen mit englischen Polizisten in die Luft. Nationalistische Araber, die von der Reise des Hohen Kommissars erfahren hatten, hatten eine Strecke der Straße Jerusalem-Nablus unterminiert. Die Polizei führte sofort nach der Expedition Streifen durch, die jedoch ohne Erfolg geblieben sind. — Mohammedanische Notabeln wurden als Geiseln in Haft genommen. In den Kreisen der arabischen Nationalisten wird der Anschlag als Vergeltungsakt für die Hinrichtung des Führers der Palästina-Aufständischen Abu Durrar bezeichnet. Durrar war am 17. Januar hingerichtet worden, obwohl der Hohe Kommissar im Juni des vergangenen Jahres das feierliche Versprechen abgegeben hatte, keine arabischen Nationalisten mehr aus politischen Gründen zum Tode zu verurteilen.

Advertisement for NIVEA CREME, featuring an image of a hand and the text: »- und trotzdem kann die Haut spröde und rissig werden, wenn NIVEA sie nicht schützt.«

mitbestimmend. Als Musterbeispiele dafür mögen der Chor der Ratsherren im ersten Akt oder das gewaltige Finale gelten. Der erste Akt, der mit einem volkstümlichen Gesang der Susanna beginnt und endet, ist noch in bewußter Zurückhaltung gestaltet, der zweite Akt dagegen zeigt eine elementar schon sprechende dramatische Wucht bei der in satten kräftigen Farben gemalten Rathauszene, einem Meisterwerk polyphonen Aufbaus. Der dritte Akt endlich ist von religiöser Wehde durchwaltet, chorartig feierlich und so von erster Wirkung. Neben der dramatischen Spannung und Entladung, die trotz aller Wucht stets mit verhältnismäßig sparsamen Mitteln erreicht wird, stehen Stellen voll blühender Melodik wie Susannas Schlußlied im ersten Akt »Tausendmal, tausendmal hab ich mein Herz gefragt oder das ergreifende »Klinke wieder«, mit dem der blinde Meister sein Werk zu neuem Leben erweckt. Überall aber ist Brehmes Musik von klarem, durchsichtigem Satz, durch und durch gesund und unkompliziert trotz höchster und partiturlicher Differenzierung des Chorwerkapparates. Wir dürfen in dieser Oper ein Werk begrüßen, das eine entschiedene Bereicherung unserer Spielpläne bildet und das seinen Weg über die deutschen Bühnen machen wird.

Charakteristisch jedoch für die Klangwelt Hans Brehmes ist die Durchdringung moderner mit den Anregungen Regers oder Wagners gesättigter Formen, mit denen der alten Musik Vor-Bachscher Zeit, die Weckung und Fruchtbarmachung alter Volksmusik für die moderne Oper. Mit Meisterschaft beherrscht der Komponist vor allem den Chorsatz, wie überhaupt den Chören eine wichtige Funktion zugewiesen ist, im kunstvollen Fugato die Handlung tragend

die dankbare Aufgabe, die reichen musikalischen Schönheiten und Möglichkeiten des Werkes in vollem Glanze erstrahlen zu lassen; in feinsten Einfühlung in die vielerlei stilistischen Gegebenheiten und in prachtvoll ungestümer Steigerung führte er das Werk zu seinem verdienten Erfolg. Die Titelrolle sang Alfred Borchard mit markiger Ausdruckskraft, Anny von Stoch als Susanna gestaltete ihre Rolle in bezauberndem hochdramatischen Sinn. Die übrigen Rollen sangen Stefan Scherer, Heinrich Pflanzl (von der Straßburger Meistersinger-Aufführung im November her noch in bester Erinnerung) und Franz Köth. Alles in allem eine ideal ausgeglichene Spielgenossenschaft mit durchweg ausgezeichnetem Stimmmaterial. Ganz besonders gefielen auch die farbigen und geschmackvollen Bühnenbilder von Richard Panzer.

Das Publikum bereifete dem neuen Opernwerk einen überaus herzlichen Empfang und man darf zum Schluß nur den Wunsch aussprechen, daß das gehaltvolle Musikwerk in Balde auch in Straßburg zu sehen sein wird. Hanns Reich

Künstler erneuern die französische Erfindung. In Frankreich hat man schon seit einigen Jahren Briefmarkensorgen. Es sind manche Ansätze gemacht worden, um dem französischen Postwertzeichen ein künstlerisch empfindenes Gesicht zu geben, aber über Experimente, die lediglich eine Auffrischung des La-France-Kopfes aus den ersten Tagen der französischen Briefmarke brachten, ist man nicht hinausgekommen. Nun hat man sich dazu entschlossen, in die eigens dafür gebildete Kommission auch namhafte Künstler zu berufen. Zu ihnen gehören der Leiter des Museums moderner Kunst Ladouté und Maurice Denis, der als Monumentalmaler einen guten Ruf genießt.

Umschau im Gau

UNTERELSASS

ZABERN. (Kinderverschickung durch die NSV.) Am 12. Februar sind bereits rund 50 Kinder aus dem Kreis Zabern zur Erholung in den Kreis Bühl abgereist.

OFFWEILER. (Das Scheibenschlagen in Offweiler.) Am Sonntag wird in unserer Gemeinde der uralte Brauch des Scheibenschlagens wieder aufleben.

SCHERWEILER. (Storchrückkehr) Die Einwohner von Scherweiler waren nicht wenig erstaunt, als dieser Tage der Storch, der auf dem Kirchdach Jahr für Jahr sein Quartier bezieht, bereits zurückkam.

OBERELSASS

MÜLHAUSEN. (Wiederaufbau des Vogesenklubs.) Der Vogesenklub, der Träger der Wanderbewegung im Elsaß ist wie der Schwarzwaldverein für den Schwarzwald, hat seine Tätigkeit im Elsaß bereits wieder aufgenommen.

ST. LUDWIG. (Anfang März wiederum elsässisch-schweizerische Grenzöffnung.) Am kommenden Montag, den 3. März wird die elsässisch-schweizerische Grenze bei St. Ludwig-Lysbüschel zum 6. Mal geöffnet.

WITENHEIM. (Die Hand abgetrennt.) Dem in Mühlhausen wohnhaften Minenarbeiter Haß, der in der Kalmine in der Salzmühle beschäftigt ist, stieß ein schwerer Arbeitsunfall zu.

NEUWEILER. (Kampf der Bismarrratte.) Die Bismarrratte scheint auch in Neuweiler ihren Einzug gehalten zu haben.

NIEDERHAGENTHAL. (Pferde und Traktoren für die Landwirtschaft.) Um die Frühjahrsbestellung rasch und durchgreifend durchführen zu können, ging der hiesigen Landwirtschaft durch Vermittlung der Kreisbauernschaft Mühlhausen ein weiterer Transport Zugpferde zu.

MITTELBADEN

LAHR. (Post aus der Kalenderstadt) In Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Stadt überreichte Oberbürgermeister Dr. Winter einer Offiziersabordnung als Zeichen der Verbundenheit von Wehrmacht und Bevölkerung ein wertvolles Gemälde von Kunstmaler Vocke-Karlsruhe.

LAHR. (Wir ehren das Alter.) In guter Gesundheit vollendete Alt-Werkmeister Wilhelm Stolz sein 80. Lebensjahr.

LAHR. (Verdiente Parteigenossen.) Anlässlich der Kundgebungen »Der

Sieg wird unser sein!« konnte verschiedenen Parteigenossen für fünfzehn- oder zehnjährige aktive Parteimitarbeit die silberne bzw. bronzene Dienstauszeichnung der NSDAP verliehen werden.

OBERRKIRCH. (Generalleutnant a. D. Fritsch 90 Jahre alt.) Am kommenden Mittwoch wird Generalleutnant a. D. Fritsch 90 Jahre alt. Der greise Jubilar, der seinen Lebensabend im Hause seines Sohnes, Forst rat Fritsch zubringt, kann diesen Ehrentag in erfreulicher Rüstigkeit begehen.

ZELL a. H. (Alter Volksbrauch.) Nach altem Brauch zogen in diesen Tagen die »Peterlesbuben« durch die Gassen, um den Winter zu vertreiben.

VIMBUCH. (Der Tod auf den Schienen.) Eine aus Steinbach stammende und hier wohnhafte 33 Jahre alte Frau, Mutter von drei Kindern, ließ sich in der Nähe von

dem Vaterlande zur Verfügung und zwar als Kommandeur der 14. Landwehrbrigade und dann der 43. Ersatz-Infanteriebrigade. Der hochbetagte Offizier konnte im vergangenen Jahr mit seiner Gattin das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

ETTENHEIM. (Nach Straßburg versetzt.) Studienrat Heinrich Vette von der Johann-Fischart-Oberschule wurde an eine Oberschule nach Straßburg versetzt.

ZELL a. H. (Alter Volksbrauch.) Nach altem Brauch zogen in diesen Tagen die »Peterlesbuben« durch die Gassen, um den Winter zu vertreiben.

VIMBUCH. (Der Tod auf den Schienen.) Eine aus Steinbach stammende und hier wohnhafte 33 Jahre alte Frau, Mutter von drei Kindern, ließ sich in der Nähe von

Steinbach vom Zuge überfahren. Die Unglückliche war sofort tot.

OBERRBADEN

FREIBURG. (Tödlich verunglückt.) Der Bergwachmann Fritz Rüdling, von hier, ist bei einer Bergwachtstreife im Feldseegebiet tödlich verunglückt.

HORNBERG. (Geschnitzte Straßenschilder.) Die Emailschilder mit Straßennamen werden in unserem Schwarzwaldstädtchen durch geschnitzte Holzschilder ersetzt.

WALDSHUT. (Bürgermeister Rünz gestorben.) In Dogen starb im 58. Lebensjahr Bürgermeister Josef Rünz.

TRIBERG. (Soldatenfamilie.) Landwirt Primus Ketterer in Schönwald hat sechs Söhne und zwei Schwiegersöhne im Feld stehen.

HASLACH. (Vermißt.) Seit einigen Tagen wird der Oberpostschaffner Neff vermißt. Man vermutet, daß er im Gewerbekanal ertrunken ist.

NORDBADEN

HEIDELBERG. (Von der Heidelberger Universität.) Lektor Prof. Dr. Paul Milleguand an der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg wurde zum Honorarprofessor ernannt.

MOSBACH. (August Popp gestorben.) Im 78. Lebensjahr starb in Heidelberg eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Kreises Mosbach, Gastwirt August Popp »Zum Badischen Hof«.

Schwarzwald-Bodensee

LOEFFINGEN. (Stadtchronist Leo Rätzer.) Der verdiente Chronist unseres Hochschwarzwald und Baar gelegenen Städtchens, Leo Rätzer, vollendete in guter Gesundheit sein 60. Lebensjahr.

DONAUESCHINGEN. (Nur eine von zehn.) Von 10 Brautpaaren, die im Jahre 1891 in der Gemeinde Riedöschingen getraut wurden, ist es nur dem Ehepaar Friedrich Kurz, Besitzer des bekannten Steppacher Hofes im Altrachtal, zwischen Blumberg und Riedöschingen, vergönnt, in diesen Tagen das Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen.

BÄUNLINGEN. (Ehrenpatenschaft für kinderreiche Familien.) Die Stadtgemeinde hat mit Wirkung vom 1. März 1939 Ehrenpatenschaften für Kinder aus kinderreichen Familien eingeführt.

NACHBARGAUE

UCHTELFANGEN. (Knabe überfahren und getötet.) Auf der Straße Uchtelfangen-Illbahn lief das 8jährige Kind des Einwohners Krämer in die Fahrbahn eines Kraftwagens und wurde überfahren.

MERZIG-BROTDORF. (Ein Hühnerei im Gewicht von 105 Gramm.) Ein Geflügelzüchter konnte an einem der letzten Tage feststellen, daß eine Henne ein Ei im Gewicht von 105 Gramm gelegt hatte.

RITZINGEN. (Mit der Pflugschar eine Mine umgegraben.) Ein Landwirt war dabei, seinen Acker umzupflügen, als er mit der Pflugschar auf zwei Minen stieß.

LUXEMBURG. (Baskenmützen in Luxemburg verboten.) Der Chef der Zivilverwaltung hat durch eine Verordnung den Verkauf und das Tragen von sogenannten Baskenmützen in der Öffentlichkeit verboten und unter Strafe gestellt.



Aus dem malerischen Gengenbach in Baden.

(Aufn.: von Pagenbeck.)

Sie erhielten wieder Möbel

Die Gamsheimer Bauern empfangen Hausrat

STRASSBURG. In den letzten Monaten wurden allein in Straßburgs näheren Umgebung nicht weniger als 650 Familien, deren Mobiliar während des Krieges zerstört oder schwer beschädigt wurde, mit teilweise vollständigen Haushaltungseinrichtungen versehen.

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, mit einem größeren Möbeltransport zu fahren, der nach Gamsheim kam. Das Dorf hat unter dem Krieg hart gelitten; die Spuren konnten naturgemäß noch nicht völlig getilgt werden.

Strassburg. In den letzten Monaten wurden allein in Straßburgs näheren Umgebung nicht weniger als 650 Familien, deren Mobiliar während des Krieges zerstört oder schwer beschädigt wurde, mit teilweise vollständigen Haushaltungseinrichtungen versehen.

Auf der Dorfstraße überall Viehgespanne und Leute mit Handkarren und kleineren Wagen, die die kostenlosen Möbel, zum Teil noch in nagelneuem Zustand, nach Hause transportieren.

Der Bauer ist kein Freund überschwinglicher Gefühlsausbrüche. Aber der Druck einer schwierigen Bauernhand vermag manchmal mehr auszusprechen als viele Worte.

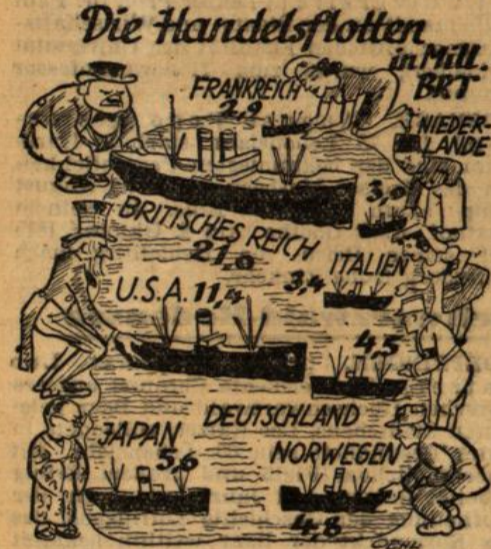
Der Gemeindediener ist mit seiner Schelle durchs Dorf gegangen und hat die Bevölke-

Advertisement for NEDA Schlank-Dragees. Text: 'Jeder hilft mit! Jeder Losbrief ein Beitrag zum Endsieg.' Includes a small image of the product box.

Advertisement for NEDA Schlank-Dragees. Text: 'Schlank bleiben mit NEDA SCHLANK-DRAGEES'. Includes a small image of the product box.

Der sichere Ruin

Nach der schon im Weltkrieg angewandten britischen Methode wird von England immer nur ein Bruchteil der von den deutschen See- und Luftstreitkräften vernichteten britischen Tonnage zugegeben...



schäftigt sind. In grösserem Abstände folgen an dritter, vierter und fünfter Stelle Japan, Norwegen und Deutschland mit 5,6 bzw. 4,8 bzw. 4,4 Mill. BRT...

Wenn England auch eine ganze Menge Handelsfahrzeuge anderer Länder sich nutzbar gemacht und darüber hinaus versucht hat, die notwendigen Verluste durch Neubauten zu ersetzen...

Lichtberatungsstelle in Straßburg

Ausgehend von dem Gedanken, daß zur guten Arbeit auch ein gutes Licht gehört, hat ähnlich wie an allen größeren Orten im Reich das Gewerbeaufsichtsamt in Straßburg zu Beratungszwecken eine Lichtberatungsstelle eingerichtet...

Weitere Wirtschaftsabkommen mit Frankreich

Auf Grund der seit einiger Zeit in Rom geführten Verhandlungen sind die Vertreter Frankreichs und Italiens übereingekommen, sich gegenseitig den Vorteil des Minimaltarifs zu gewähren...

Kollektiv-Ausstellung der Schweiz in Leipzig. Auf der kommenden Reichsmesse 1941 in Leipzig vom 2. bis 7. März wird unter Führung der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung von der Schweiz eine Kollektiv-Ausstellung veranstaltet...

Deutsche Auftragsbörse in Paris

Vor einigen Tagen ist in Paris die Deutsche Technische Ausstellung eröffnet worden. Es handelt sich hierbei um eine Auftragsbörse, die ganz nach dem Prinzip der auch in Deutschland eingeführten etwa 15 Auftragsbörsen arbeitet...

Die Kleinrentnerfürsorge

Für die Opfer der Frankeneurteilung ist gesorgt

Die bisherige Durchführung der Klein- und Sozialrentnerfürsorge hat gezeigt, daß bis jetzt nur Anträge von Personen gestellt wurden, die bereits unterstützt worden sind...

Der Gesetzgeber (der Chef der Zivilverwaltung) geht von der Überlegung aus, daß die Entwertung des französischen Frankens die wirtschaftliche Lage der Klein- und Sozialrentner immer schwieriger gestaltet...

Wer ist unterstützungsberechtigter Kleinrentner? Es scheint nun vor allem Unklarheit zu herrschen über den Begriff Kleinrentner...

Rückblick auf bisherige Lebensbedürfnisse Die Verordnung legt weiter klar, daß die Antragsteller alt und erwerbsunfähig sein müssen...

Die Bedeutung des Bauhandwerks Richtunggebende Worte über Handwerk und Bauwirtschaft Anlässlich einer Tagung der Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Techniker sprach Oberregierungsrat und Baurat Steffens vom Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft (Büro Dr. Todt) über die augenblickliche Lage der Bauwirtschaft...

Die Bedeutung des Bauhandwerks

Richtunggebende Worte über Handwerk und Bauwirtschaft

triebe. Wenn aber dann die mittleren und kleinen Betriebe des Bauhandwerks zerschlagen sind, stehen wir vor der Unmöglichkeit, diese Aufgaben zu erfüllen...

Aus den kleineren und mittleren Betrieben des Bauhandwerks kommen aber auch die Fachkräfte. Gerade diese Erziehung der Nachwuchskräfte könne nicht in diesem Ausmaß der Großbetriebe übernehmen...

Schrifttum Die Offene Handelsgesellschaft und die Stille Gesellschaft. Von Dr. Georg Semfner. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

leicht informieren, welche Aufträge sie übernehmen können. Zu Beginn der Ausstellung sind 15 000 verschiedene Werkstücke gezeichnet worden...

stiger Gebrechen nicht nur vorübergehend aufzustand ist, sich durch Arbeit einen wesentlichen Teil seines Lebensbedarfs zu beschaffen...

Die Richtsätze der Fürsorge Die Gewährung der Fürsorge obliegt, soweit sie nicht den Versicherungsträgern zur Last fällt, in den Landkreisen dem Landkommissar, in den Stadtkreisen dem Stadtkommissar...

Handhabung ohne Engherzigkeit Aus den vorstehenden Angaben, die wir einem von Stadtrat Dr. jur. Walter Kraegebob. Beigeordneter der Stadt Straßburg, verfaßten Sonderdruck entnehmen, geht klar hervor...

Handhabung ohne Engherzigkeit Aus den vorstehenden Angaben, die wir einem von Stadtrat Dr. jur. Walter Kraegebob. Beigeordneter der Stadt Straßburg, verfaßten Sonderdruck entnehmen, geht klar hervor...

Handhabung ohne Engherzigkeit Aus den vorstehenden Angaben, die wir einem von Stadtrat Dr. jur. Walter Kraegebob. Beigeordneter der Stadt Straßburg, verfaßten Sonderdruck entnehmen, geht klar hervor...

delgesellschaft. Im Anhang ist die Stille Gesellschaft ebenfalls mit einem Gesellschaftsvertrag behandelt.

Die Besteuerung des Einkommens. Unter diesem Titel gibt die Dresdener Bank eine Broschüre für ihre Geschäftsfreunde heraus...

Die Trommel ruft: Sammelt Altstoffe. Unablässig sind gewerbliche Rohproduktensammler und freiwillige Helfer, besonders die HJ, bemüht, in den Haushalten und in den Betrieben Alt- und Abfallstoffe zum Nutzen der Volkswirtschaft zu sammeln...

90 Millionen Kinobesucher

Während den Londoner offenbar die Lust am Kinobesuch vergangen ist, die meisten Kinovorstellungen ausfallen, manches Filmtheater kaum noch existiert, ist die Zahl der Kinobesucher in Berlin im vergangenen Jahr weiter sprunghaft gestiegen...

Der badische Gemüsebau. Im statistischen Berichtsjahr 1940 ging der Gemüsebau in Baden um 21,9% über denjenigen des vorausgegangenen Jahres hinaus.

Berliner Börse

Vom 26. Februar — Uneinheitlich

Am Mittwoch war der Grundton an den Aktienmärkten bei Festsetzung der ersten Kurse schwächer. Bei kleinsten Umsätzen bröckelten auf zahlreichen Marktgebieten die Notierungen leicht ab...

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Banken und Verkehrswesen', and 'Industriewerte'. Lists various securities and their values.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Banken und Verkehrswesen', and 'Industriewerte'. Lists various securities and their values.

Frankfurter Börse

Vom 26. Februar — Sehr still

Table with columns for 'Industriewerte' and 'Bank-Aktionen'. Lists various securities and their values.

Züricher Devisenbericht

Vom 26. Februar

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich das englische Pfund in Zürich auf 16,60. Der französische Franc lag am gleichen Platz mit 7,50 unverändert...

Sport

Pokalkämpfe der Ringer

Ihre im Kriege unbegrenzte Tatkraft beweisen unsere Amateurringer durch den erstmaligen Pokalkampf der Bereichsauswahlschichten...

Spielverlegungen

Für Sonntag, 2. März, wurden folgende Paarungen festgesetzt: F. C. Schweighausen - F. C. Zabern...

Bezirksklasse

Infolge der vorstehend angeführten Tschammer-Pokalspiele werden folgende Pflichtspiele vom 2. März abgesetzt...

- Abteilung 1: Weißenburg - Schweighausen
Abteilung 2: Oberschöffelsheim - Zabern
Abteilung 5: Gebweiler - Eisenbahn S. V.
Abteilung 6: Masmünster - Sennheim

Sportallerlei aus dem Oberland

Fußball führt zur Zeit das große Wort in Kolmar. Alles fragt sich, ob es derzeit Überlegenheit der Sp. Vg. Kolmar doch noch gelingen wird...

Die neue Kraft der Sportvereinigung Lubojatzki (früher Sparta Prag), hat sich nun schon zweimal vorgestellt...

Aber Jerusalem ist nicht allein; Zopp und Heine sind auch noch da. Dann in der Läuferreihe die hoffnungsvollen Gassinger und Rimely...

Neben SVK. Ist auch der F. C. Kolmar da. Er hat es natürlich viel schwerer als sein Kollege...

Lehmöser gegen Kepler

Die Revanche von Görlietz steigt am Sonntag im Orangeriesaal

Den Bemühungen der Vereinsleitung der V. E. F. ist es nun doch gelungen, den Revanchekampf Lehmöser - Kessler nach Straßburg zu bringen...

Kampf und wird hier die Wehrmacht gegen die Polizei würdig vertreten. Oberwachmeister Renninger, früheres Mitglied des Polizeisportvereins Stuttgart...

Die Stuttgarter Staffel steht nun endgültig fest. Einen der interessantesten Kämpfe wird es wohl im Mittelgewicht geben...

Wie wird nun Ostermann gegen diesen großen Gegner bestehen? In diesem Kampf will er beweisen, daß auch er verdient hätte...

Traudl Mayer schnellste Abfahrtsläuferin

Die VI. Winterkampfspiele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen

Hochbetrieb herrschte am Dienstag, dem ersten Wettkampftag der deutschen Ski-Jugend der Winterkampfspiele der HJ. auf allen Abfahrtsstrecken...

Die Ergebnisse: Hochgebirge: HJ.-Klasse A: 1. Fritz Todt (Hochland) 4:47, 2. Alois Seyerling (Tirol) 4:48,3...

ches Jungvolk: 1. Gerhard Tölner (Niedersachsen) 1:13,1 Bdm.-Klasse A: 1. Käthe Banse (Niedersachsen) 1:27,4...

Die Eishockey-Meisterschaft. Die Zwischenspiele zur Jugend-Meisterschaft im Eishockey wurde im Kunsteisstadion mit vier Spielen fortgesetzt...

Traudl Mayer schnellste Abfahrtsläuferin. Annemarie Fischer, die Siegerin im Abfahrtslauf des Bdm. wurde noch übertroffen durch die in der Klasse B gestartete blutjunge Münchnerin Traudl Mayer...

Böhmen-Mähren siegte im Geländelauf. Einer der wertvollsten Mannschaftskämpfe der Winterkampfspiele der HJ. ist der Geländelauf...

Entscheidung in Baden

Mühlburg hat sich durch seinen klaren 4:1-Sieg über den SV. Waldhof die Tabellenführung weiter gesichert...

Entscheidende Bedeutung kommt dem Treffen der beiden Spitzenreiter zu, denn hier wird die Frage nach dem badischen Meister geklärt...

Die Ergebnisse: Hochgebirge: 1. Tirol-Vorarlberg 4:48, 2. Kärnten 4:23,1, 3. Schwaben 4:40, 4. Oberdonau 4:17

Flachland: 1. Ostland 4:45, 2. Berlin, 3. Brandenburg, 4. Pommern.

D'r Gäscht un d'r Emil

Zue Zittte wursch amme Samschdaa fascht meschuge biss-de weisch, wohde am Sundaah anne witt gehn. Mir redde naderlich von Fuessballes. Manchmohl schinnt uns in Strossburrj ä bissle reichlich vill uffde Mohl lohs ze sinn...

Wenn friehjer zwei Elsässer bianander sinn gsässe un 's isch ä dritter dezue komme, nohert isch sofort ä Verein gegrind worre...

Bis ime so e Kaff d' Comitee-Mitglieder von alle zehn Verein z'amme sinn gsinn, isch nemes meh furr die verschiedene Mannschafte meh iwerrich gebliewe...

Demnächst Deutsche Reichslotterie auch im Elsaß! Das bedeutet für Sie: 3 Gewinne von je 500 000 RM, dazu noch 3 Prämien von je 500 000 RM. Größte Gewinne: 1 Million RM, 2 Millionen RM, 3 Millionen RM.

Oberrheinische Künstler:

Ludwig Philipp Kamm

Ein Maler der elsässischen Heimat

Ich entsinne mich, daß ich eines Tages in einer Kunstausstellung ein kleines Bild sah: wogende Kornfelder waren dargestellt. Es war zur Erntezeit. Im Vordergrund mähte ein Mann mit aller Kraft die reifen Kornähren nieder, auf der Höhe des kleinen Hügels, den das Kornfeld hinaufkletterte, war ein Pferdegespann mit Wagen zu sehen, auf den die schweren Garben geladen wurden, und über das Ganze spannte sich ein sommerlich wolkiger Himmel. Das Bild war in ganz reifen, man möchte sagen erntesatten Farben gemalt: man glaubte den kräftigen Duft der Erde, den Segen der Ernte zu spüren. Das Bild war von Ludwig Philipp Kamm, und es kennzeichnet ihn als den prächtigen, schollenverwachsenen, bäuerlichen Menschen, der er



Nach der Arbeit

ist, und der geradezu zwangsläufig zum Maler der elsässischen Welt mit all ihren Rhythmen und Düften werden mußte. Es ist ja in der Tat so, daß sich mit dem Namen Kamm ein Begriff verbindet. Sofort erinnert man sich an seine urwüchsig-kräftigen Bauerngestalten, die in ihrer herben Farbgebung aus dem Bilde herauszuwachsen scheinen. Man erinnert sich an seine Landschaften, an seine Innenräume, an seine Tiere, und man merkt, daß zwischen all diesen Dingen bestimmte Zusammenhänge bestehen, Zusammenhänge, die für einen anderen vielleicht nicht, für den Maler Kamm aber wesentlich sind. Und diese Zusammenhänge spielen sich im Kreise der Heimat ab. Kamm ist Elsässer in potenziertem Maße, und seine Malerei ist, wenn man so sagen darf, heimatlich.

Der 1882 Geborene kam mit 15 Jahren auf die Straßburger Kunstgewerbeschule, wo er sich in vier Jahren die wichtigsten technischen Unterlagen zu seinem Berufe erwarb. Er ging dann zur weiteren Ausbildung nach München, wo er zunächst in Feuerstein einen Lehrer hatte, der seinem Temperament und wohl auch seiner Auffassung von Kunst in keiner Weise entsprach. Nach einem kurzen Intermezzo in Straßburg begab er sich aufs neue auf die Münchner Akademie. Dort hatte er dann während der fünf Jahre, die er nun blieb, in den Professoren Hall, von Marr und schließlich in Stück Lehrer, die seine Begabung erkannten und förderten, und die ihm seine Eigenart ließen. In die Heimat zurückgekehrt, begab er sich zunächst nach Drachenbronn und fing dort an zu arbeiten. Er verschloß sich. Er lebte ganz in der ihm so vertrauten bäuerlichen Welt. Dann trieb es ihn für eine Zeit lang nach Paris, wo man ihn in den Jahren 1910/11 sehen konnte. Er war ganz privat dort, trat mit

niemand groß in Verbindung und machte seine Studien. Dann kehrte er wieder in die Heimat zurück und blieb Auch Paris hatte ihm nicht viel anhaben können: er blieb was er war: ein deutscher Maler. Im Elsaß hielt er sich meistens auf dem Lande auf. Dort fand er, was er wollte, was zu malen ihn drängte, was zu seiner verschlossenen und klug beobachtenden Wesensart paßte. Der Weltkrieg, den er von Anfang bis zu Ende als deutscher Soldat mitmachte, unterbrach auch seine künstlerische Entwicklung. Die tragischen Novembertage 1918 stellten ihn wie alle anderen vor die schwere Entscheidung, und er traf sie, wie er sie treffen mußte, wie sie seinem heimatgebundenen Charakter entsprach. Es gibt eine Immunität, die sich aus keinem Herzen vertrei-

ben läßt, die aber beim einen stärker als beim anderen entwickelt ist: es ist dies das Heimatgefühl. Ein Mann wie Kamm wäre, fern von seinem geliebten Elsaß, am Heimweh zugrunde gegangen.

Die Lebensgeschichte des Malers Ludwig Philipp Kamm ist sehr einfach, aber in ihrer Einfachheit weist sie doch eine sehr deutliche, strenge und zielbewußte Linie



Frauen im Schlafzimmer

(Aufnahmen nach Gemälden L. Ph. Kamms.)

auf, sie erweist sich als die Geschichte eines Mannes, der mit festem Willen und hohem künstlerischem Verantwortungsgefühl an seine Aufgabe herantrat und der immer nur eine große Liebe in seinem Herzen trug, die zur Heimat.

Kamm ist eine sehr vielseitige Begabung und ein ungeheurer ernsthafter Arbeiter. Er hat sich so ziemlich auf allen Gebieten seines Berufes versucht. Diesen seinen ausgebreiteten Kenntnissen und praktischen Erfahrungen verdankt er wohl nicht zuletzt seine im Jahre 1925 erfolgte Berufung an die Straßburger Kunstgewerbeschule, an der er heute noch wirkt. So sehen wir ihn tätig als Glas- und Freskomaler, wo er im allgemeinen rein dekorative Aufgaben erfüllte, wir lernen ihn kennen als Illustrator — er schuf die entzückende Zeichnung zu Arnolds Lustspiel »Der Pflingstmontag« —, aber als wesentliche

und überragende Erscheinung tritt er doch schließlich in der freien Malerei hervor. So eng er sich den Bezirk zog, so groß ist seine Auffassung, und so fest ist er an sein Sujet gebunden. Dieses Sujet ist ein Gesamtes, ein Ganzes: das Elsaß.

Es ist nicht gleichgültig, ob Kamm oder sonst ein anderer ein Interieur malt: ein anderer malt das vielleicht mit einer Freude am Ästhetischen, am Stillebenhaften, er wägt sorgfältig Farbe gegen Farbe aus, er verteilt mit Bedacht Licht und Schatten, und zum Schluß entsteht dann jenes ruhige Interieur, das man sich ohne Gewissensbisse in die gute Stube hängen kann. Aber bei Kamm ist das ganz anders. Ihm ist der elsässische Innenraum — er malt keine anderen — etwas Besonderes, etwas ihm Eigentümliches, etwas, in dem er lebt, an das er sich gebunden fühlt. So malt er ja auch den Innenraum nicht als solchen, sondern er ist ihm Anlaß, in ihm ein Stückchen elsässischer Welt erstehen zu lassen. Bauer und Bäuerin leben in diesem Raum und beherrschen ihn, und zu ihnen steht der Maler Kamm in innerlichster Beziehung. Das sind die Zusammenhänge, die er entdeckt, die ihm Welt und Leben bedeuten, und die er darum zur Darstellung bringt. Er sieht die Arbeitsstätte nicht als sogenanntes Interieur, sondern er sieht sie als Arbeitsstätte, in der einer tätig ist, einer, der wie alle anderen an sein tägliches Brot denken muß, dem die Arbeit Lebensinhalt ist. So malt er den Schuster in seiner Werkstatt, den Weber am Webstuhl usw., und damit hat der Innenraum seine eigentliche Bindung



Hochzeiterin in Bauertracht

zum Leben wieder gewonnen, er ist sich nicht selber Zweck, der um einer artistischen Spielerei willen recht schön aufbaut, geordnet und gemalt wird, sondern er hat seine sinnvolle Bedeutung im Lebenskreise. So gibt es ein Bild von Kamm, das zwei nackte Frauen in ihrem Schlafzimmer zeigt. Eine am Boden stehende Wäschebüchse weist darauf hin, daß die beiden in ihrer derben Urwüchsigkeit schönen Weiber sich waschen. Die keusche Intimität der Atmosphäre, die körperliche und seelische Vertrautheit der beiden Frauen zeigen auch in diesem Falle den Innenraum als etwas Notwendiges, in seiner einfachen, ländlich kultivierten Form Bedingtes. Der Vorgang, der hier gezeigt wird, ist menschlich so selbstverständlich, daß er in seiner herben Frische unwillkürlich befreiend wirkt. Oder von einer wie bezaubernden Schönheit ist die Hochzeiterin, die in ihrer kostbar prächtigen Bauertracht dasitzt, das frauenhaft liebliche Gesicht nachdenklich und irgendwie prüfend in die Ferne gerichtet.

Aus allen diesen Dingen, die uns der Maler Kamm beschied, spricht ein ganzer Mensch, der klug und bedachtsam durch seine Welt schreitet, die er in tiefster Seele miterlebt und empfindet. So ist ihm auch die Landschaft Anlaß zu menschlichster Gestaltung. Man spürt, wie wenig ihm daran liegt, sie »schön« zu malen; sie ist durch sich selber schön. Aber sie ist nicht nur schön, sie ist lebendig, sie ist der Grund und Boden, auf dem wir selbst wachsen und gedeihen, die Erde, in der wir verwurzelt sind, und die uns Heimat und Leben bedeutet. Das ist eben das Geheimnis der Kamm'schen Kunst, daß sie so nahe und lebensfrohe, arbeitsfreudige Beziehungen zu allem Wirklichen unterhält. Ueber die Form, die unser Meister fand, um dies alles vor uns erstehen zu lassen, brauchen wir nicht viel zu sagen. Sie reifte wie von selbst in ihm heran, sie ist klar und fest, wie auch seine Farben in ihrer herben Kraft und schönen Ausgewogenheit sich mit dem ganzen Geruch bäuerlichen Lebens vor uns auftun.

Wir leben mit ihm, wenn wir seine Bilder sehen, wir spüren die Liebe, die sie entstehen ließen, und es ist, als ob man sich gerade in dieser Malerei besonders geborgen fühle.

Adriaan van der Broecke

Schmerz um Goethe

Max Slevogt hatte einmal das Bildnis eines Herrn zu malen, der während der Sitzungen immer wieder etwas an der Arbeit aussetzen fand. Heute waren ihm die Farben zu lebhaft, morgen fand er seine Augen nicht sprechend genug dargestellt, dann wieder stellte er fest, daß er auf dem Bild nicht freundlich genug dreinschaue, usw.

Mit der Zeit war das Slevogt über, und er sagte daher eines Tages zu dem Nörgler: »Jetzt ist es aber genug! Wenn Sie mit Ihren ewigen Bemängelungen nicht aufhören, dann male ich Sie so, wie Sie wirklich ausschauen!«

Hilfe gegen Rheumatismus, Hexenschuss und Ischias.

Bei diesen Krankheiten ist es unbedingt notwendig, ihre Ursachen so früh wie möglich zu bekämpfen, denn je länger sich das Uebel im Körper einnistet, umso schwieriger ist die Heilung. Es wäre deshalb grundverkehrt, wenn man die Schmerzen immer wieder vorübergehend betäuben würde, während die Krankheit selbst ihren verhängnisvollen Lauf nimmt. Man ist ja stets geneigt, leichte Schmerzen nicht ernst zu nehmen zumal wenn sie anfangs nur vorübergehend auftreten und zunächst von selbst wieder verschwinden. Aber diese Schmerzen sind Warnungszeichen der Natur: sie zeigen an, daß eine Krankheit droht, deren Verlauf man nicht voraussehen kann.

Gegen alle rheumatischen Erkrankungen hat sich seit mehr als dreißig Jahren ein Mittel bewährt, das einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und frei von allen schädlichen Nebenwirkungen ist; es heißt

Gichtosint. Dieses Mittel hat schon vielen Tausenden durch dauernde Hilfe segensreiche Dienste geleistet; das beweisen auch die dankerfüllten Briefe, die Tag für Tag eingeht. Von diesen unzähligen freiwilligen Anerkennungen seien nur zwei aus der letzten Zeit hier wiedergegeben:

Ihre Gichtosint-Tabletten haben über alle Erwartungen geholfen: in der ersten Zeit glaubte ich, keinen Erfolg zu haben, bis ich die letzte Packung in Gebrauch nahm. Ich bin seit 14 Tagen wieder völlig hergestellt, was mich bei meinen 62 Jahren in große Freude versetzt hat. Ich spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus und werde das Mittel weiter empfehlen. Meine Krankheit bestand in Rheuma, woran ich viele Jahre gelitten hatte. Michael Reinartz, Eisenbahner i. R., Nettersheim, Kr. Schleiden, Hauptstraße 142, den 12. Januar 1941.

Teile Ihnen zu meiner größten Freude mit, daß mir Ihre

Gichtosint-Tabletten sehr gut geholfen haben. Ich bin 74 Jahre alt und hatte starke Gicht, hauptsächlich in den Händen; ich konnte mir nicht einmal die Schürze binden. Jetzt verrichte ich meine hauswirtschaftlichen Arbeiten selber. Ich danke Ihnen vielmals und kann Ihnen versichern, daß ich Gichtosint allen Leidenden empfehlen werde. Frau Marie Klutzny, Eichtal, Kr. Oppeln, den 3. Januar 1941.

Sie können sich über die Ursachen und die Heilung von Rheumatismus, Hexenschuß, Ischias und Gicht eingehend unterrichten, wenn Sie die 24 Seiten starke, gründliche Schrift »Aufklärung für Leidende« lesen. Schreiben Sie nur Ihre Adresse an die Firma Max Dultz, Abteilung Gichtosint, Berlin 805, Friedrichstr. 19, und Sie erhalten sofort kostenlos die Broschüre, deren Inhalt bestimmt für Sie wertvoll ist.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben. (35683)

Tiere ahnen Katastrophen

Vom sechsten Sinn der Tiere - Seltsame Begebenheiten

Wenige Tage vor der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Chile wurde eine seltsame Erscheinung beobachtet. Die Tauben verließen ihre Schläge, flatterten erschreckt und unruhig umher, zogen weite Kreise in die klare Luft, verschwanden am Horizont und kamen nur zurück, um gleich wieder fortzufliegen. Wenige Tage später stürzte die Stadt krachend, die Taubenschläge mit sich in die Tiefe reißend, zusammen.

Das merkwürdige Verhalten dieser Tiere ließ erneut die schon öftere Frage auftauchen, ob diese mit ihrem außerordentlich feinen Instinkt und ihrer fast übernatürlichen Sinnesschärfe wohl Tod oder Naturkatastrophen vorausahnen können.

Zahlreiche Beobachtungen scheinen tatsächlich für diese Annahme zu sprechen.

Ein merkwürdiger Fall von Todesahnung eines Pferdes ereignete sich kürzlich in der Schweiz. Zwischen zwei Alpendörfern wickelte sich der Postverkehr auf Pferdeschritten ab. Der Rappe, der den Schritten zog, war alt und fromm. Eines Tages blieb er mitten im Tannenforst stehen. Weder durch Zurufe noch durch Peitschenhiebe war das Pferd von der Stelle zu bringen. So oft der Fahrer es antrieb, bäumte es sich auf und schauerte unruhig. Plötzlich machte es blitzschnell kehrt und raste im gestreckten Galopp den Weg zurück. Wenige Sekunden später stürzte mit donnerähnlichem Krach eine Lawine zu Tal, gerade an der Stelle, wo das Pferd sich geweigert hatte, weiterzugehen.

Sonderbar ist auch die Tatsache, daß fast alle Parasiten sterbender Tiere den todge-

weichten Körper ihres bisherigen Brotherrn verlassen. Die Rattenflöhe z. B. verlassen kurz vor dem Tode ihren Wohnsitz. Sie wittern gleichsam den Tod, der sie ihrer Existenzmöglichkeit berauben wird.

Besonders Hunde haben ein außerordentlich ausgeprägtes Empfinden für das verlöschende Leben. Aus den Erzählungen vieler Polarforscher geht hervor, daß die Schlittenhunde treu bei ihrem sterbenden Herrn ausharren. Sobald er aber stirbt, ziehen sie heulend davon.

In diesem Zusammenhang sei ein Erlebnis erzählt, das von der außerordentlichen Sinnesschärfe der Hunde beredtes Zeugnis ablegt. Der Maler F. lag im Sterben. Er war aber noch bei voller Besinnung, und der Arzt hatte seinen Angehörigen gesagt, er würde die Nacht wohl noch überleben. Auf die Bitte des Sterbenden ließ seine Frau den Hund herein. Das Tier verkroch sich jedoch unter das Sofa und begann kläglich zu heulen. Es war nicht zu bewegen, hervorzukommen. Zwei Stunden später war der Maler tot. Der Hund hatte das Ende seines Herrn vorausgesehen. Die neuesten medizinischen Forschungen bestätigen übrigens diese Möglichkeit. Sie sagen, daß schon vor dem Tode im Atem des Sterbenden der Hauch der Verwesung enthalten sei. Der Hund hatte ihn gespürt und den Tod seines Herrn beweiht.

Für alle diese Begebenheiten mag es natürlich Erklärungen geben. — Bei Erdbeben werden wohl die Tiere kraft ihres für den Menschen fast unverständlich entwickelten

Gefühls oder Gehörs das unterirdische Donnern der Berge vernommen haben.

Völlig unerklärlich ist das Ahnungsvermögen der Tiere bei Naturkatastrophen, welche sich vorher weder durch Geräusch, Geruch oder andere sinnliche Wahrnehmungen anzeigen. Ich bringe den Bericht eines Reisenden, der besonders interessieren dürfte, wenn er auch schon ein paar Jahrzehnte alt ist. Der Bericht lautet folgendermaßen:

»Wir lagen seit drei Tagen vor einer kleinen Südseeinsel, um Kopra zu laden. Die Insel war genau wie alle Koralleninseln kreisrund mit hohen Kokospalmen bewachsen, und die Lagune glänzte tiefblau. Es war herrliches Wetter. Ich durchstreifte die Insel mit meinem Begleiter, einem Gibbonaffen. In Batavia hatte ich ihn gekauft. Es war das zärtlichste Tier der Welt. Er lief aufrecht, genau wie ein Mensch. Sein Gang war taumelnd und schwer. Mit seinen langen Armen schien er Balance zu halten. Wenn wir gingen, nahm ich seine Hand und führte ihn wie ein Kind. Fast immer war er lustig und ausgelassen, nur heute zeigte er sich sonderbar still. Hand in Hand schritten wir einen kleinen Hügel, die einzige Erhebung der Insel, hinauf. Oben lagen riesige Felsblöcke. Anscheinend von einem erloschenen Vulkan herrührend. Kokospalmen mit hohen Wipfeln spendeten kühlen Schatten. Die Eingeborenen bezeichneten diesen Weg als Tabu. Hier haust die bösen Geister. Da die Teufelsgespenster aber von mir keine Notiz nahmen, begann ich allmählich mit dem Abstieg.

Plötzlich gebärdete sich der Affe wie rasend. Er versuchte, mich mit aller Gewalt auf die Anhöhe zurückzuziehen.

Schließlich tat ich ihm den Willen, weil ich dachte, er hätte dort eine besonders

schmackhafte Frucht oder dergleichen gefunden. Als wir wieder oben waren, schmiegte er sich an mich und verzog ängstlich sein Gesicht. Sobald ich aber Anstalten machte, fortzugehen, wiederholte er dasselbe Theater. Der Affe wollte mich durchaus in der Geisterstadt festhalten. Schließlich wurde ich müde und blieb. Da ich ohnehin nichts zu tun hatte, legte ich mich im kühlen Schatten etwas nieder, um zu schlafen. Der Gibbon bettete seinen Kopf an meine Brust.

Von einem scharfen Windstoß wurde ich wach. Ich mußte sehr lange geschlafen haben. Gequält verzerrte Angst lag in dem Gesicht des Affen — wenige Sekunden später setzte der Tropenregen ein. Der Sturm schwoll zum Orkan. Zusammengekauert saßen wir unter einem Felsblock. Violette Blitze zuckten am Himmel. Das Unwetter zu beschreiben ist unmöglich. Außerdem war der Regen so dicht, daß er alles verschleierte. Ab und zu erhellte ein Blitz die Landschaft. Sonst hörte ich nur das Krachen der zersplitternden Palmen und das Brechen der Wogen. Ich erinnerte mich dunkel, daß einer der ersten Blitze mein Schiff erleuchtete. Nach etwa zehn Stunden flaute der Orkan ab. Der Regen wurde schwächer. Um mich herum kauerten elf Eingeborene, Männer, Frauen, Kinder. Wir waren die einzigen Ueberlebenden, denn die Sturmflut hatte die ganze Insel mit Ausnahme des Hügel überschwemmt. Das Schiff habe ich nie wieder gesehen. Der Gibbon aber sprang fröhlich umher und brachte mir eine Kokosnuß. Glücklicherweise rettete uns einige Tage später ein vorüberkommendes Schiff. Die geheimnisvolle Unruhe des Affen hatte mir das Leben gerettet.

A. v. Steinmeister.

Annemarie und Christa Röhrich
freuen sich über ihr kleines Schwesterchen.
Einkaufsstr. 7 24. Februar 1941 Klinik Allerheiligen 1639

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Verwandte
Frau Suzanne Berger
geb. IMMIG
am 26. Februar 1941, plötzlich unerwartet im Alter von 35 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
STRASSBURG-ECKBOLSHEIM, den 26. Febr. 1941.
Kirschenstraße 46. (16299)
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Febr., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus, statt.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben unvergesslichen Verstorbenen, Herrn
August Vogt
sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. (16133)
SCHIRMECK, den 27. Februar 1941.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie VOGT-STEPHAN.

Michael Bilger
ehemaliger Bürgermeister
Mitglied des Kirchenrats
nach kurzem Leiden, in seinem 84. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
REICHSTETT, den 26. Februar 1941.
Adolf-Hitler-Straße 50.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute Donnerstag, den 27. Februar, um 10 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. (16208)

ERNST FRIEDERICH ZAHNARZT
hat sich in 18016
Strassbg. - Ruprechtsau
Hauptstrasse 27, niedergelassen.
Patentmatratzen repariert
morgens geholt, abends geliefert.
UNION
Blauenweg 11-15
STRASSBURG - NEUDORF
Fernruf 414.34 (16800)

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben
Frau Marie Brickert
geb. MAURER
sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.
GEMAR, den 26. Februar 1941.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Joseph Wolf
Landwirt
nach kurzer Krankheit, im Alter von 61 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
STRASSBURG-NEUDORF, den 26. Febr. 1941.
Ziegelgasse 87.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. März 1941, vormittags 10.15 Uhr, vom Trauerhause Ziegelgasse 87 aus, statt.

Ludwig Schuster
sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus. Besonderen Dank der Stadtverwaltung Straßburg, den Kameraden vom 2. Bezirk und der Sterbekasse »Gemeinschaftsgelüste«.
Strassburg-Musau, den 26. Februar 1941.
Kurbau 29.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rechtsauskunft
in Erbschafts-, Fam., Steuer- und sonst. Angelegenheiten, Aufstellung von Erbschaftssteuererklärungen, Buchhaltung, amtliche Uebersetzungen, Hausverwaltungen.
Aug. LUTZ, ehem. langjähriger Notariatsabw. v. d. Bruderhofgasse 5, Straßburg (Ausk. für Min. derbemittelet grat.). Fernruf 204.31

Joseph Wolf
Landwirt
nach kurzer Krankheit, im Alter von 61 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
STRASSBURG-NEUDORF, den 26. Febr. 1941.
Ziegelgasse 87.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. März 1941, vormittags 10.15 Uhr, vom Trauerhause Ziegelgasse 87 aus, statt.

ERNST FRIEDERICH ZAHNARZT
hat sich in 18016
Strassbg. - Ruprechtsau
Hauptstrasse 27, niedergelassen.
Patentmatratzen repariert
morgens geholt, abends geliefert.
UNION
Blauenweg 11-15
STRASSBURG - NEUDORF
Fernruf 414.34 (16800)

Rechtsauskunft
in Erbschafts-, Fam., Steuer- und sonst. Angelegenheiten, Aufstellung von Erbschaftssteuererklärungen, Buchhaltung, amtliche Uebersetzungen, Hausverwaltungen.
Aug. LUTZ, ehem. langjähriger Notariatsabw. v. d. Bruderhofgasse 5, Straßburg (Ausk. für Min. derbemittelet grat.). Fernruf 204.31

Joseph Wolf
Landwirt
nach kurzer Krankheit, im Alter von 61 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
STRASSBURG-NEUDORF, den 26. Febr. 1941.
Ziegelgasse 87.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. März 1941, vormittags 10.15 Uhr, vom Trauerhause Ziegelgasse 87 aus, statt.

Ludwig Schuster
sprechen wir allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank aus. Besonderen Dank der Stadtverwaltung Straßburg, den Kameraden vom 2. Bezirk und der Sterbekasse »Gemeinschaftsgelüste«.
Strassburg-Musau, den 26. Februar 1941.
Kurbau 29.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rechtsauskunft
in Erbschafts-, Fam., Steuer- und sonst. Angelegenheiten, Aufstellung von Erbschaftssteuererklärungen, Buchhaltung, amtliche Uebersetzungen, Hausverwaltungen.
Aug. LUTZ, ehem. langjähriger Notariatsabw. v. d. Bruderhofgasse 5, Straßburg (Ausk. für Min. derbemittelet grat.). Fernruf 204.31

FAMILIEN-ANZEIGEN
sucht man in den
Strassburger
Neueste Nachrichten

EUGEN HAMM, Gerichtsvollzieher,
Moscheroschstr. 15, Straßburg.

Rechtsauskunft
in Erbschafts-, Fam., Steuer- und sonst. Angelegenheiten, Aufstellung von Erbschaftssteuererklärungen, Buchhaltung, amtliche Uebersetzungen, Hausverwaltungen.
Aug. LUTZ, ehem. langjähriger Notariatsabw. v. d. Bruderhofgasse 5, Straßburg (Ausk. für Min. derbemittelet grat.). Fernruf 204.31

Amliche Anzeigen
ERSTEIN
BEKANNTMACHUNG
Der Kraftfahrzeugschein
für den Personenkraftwagen mit dem polizeilichen Kennzeichen IV U - 12 ausgestellt vom Landkommissar in Erstein für die Kreisbauernschaft in Erstein ist verloren gegangen.
Dieser Kraftfahrzeugschein wird hiermit für ungültig erklärt.
Vor Mißbrauch wird gewarnt.
Zweitschrift wurde ausgestellt.
Erstein, den 24. Februar 1941.
Der Landkommissar für den Landkreis Erstein. 36119

Mobiliarversteigerung
Am Freitag, den 28. Februar 1941, vormittags 9 Uhr 30, versteigere ich zu Straßburg, Tribunalgasse, 7, im Versteigerungsbüro SEEGMULLER & Co., freiwillig, gegen bar und 20% Aufgeld:
1 Esszimmer bestehend aus Tisch, Büfett, Schrank, 5 Stühle, Sessel, Sofa, fernher;
2 komplette Schlafzimmer, weiter:
1 größeres Los Einzelmöbel wie: 1 großer weißer Steller Pitschpinschrank, verschiedene Schränke, Tische, Stühle, Leuchter, Spiegel, Schreibtische, Kommoden, Vorhänge, Kissen, 1 Gasherd, Küchenschrank, sowie verschiedene andere Haushaltsgegenstände, Gemälde und Bilder.
Sämtliche Gegenstände sind gut erhalten.
Der Versteigerungsbeamte
E. Hamm.

Rechtsauskunft
in Erbschafts-, Fam., Steuer- und sonst. Angelegenheiten, Aufstellung von Erbschaftssteuererklärungen, Buchhaltung, amtliche Uebersetzungen, Hausverwaltungen.
Aug. LUTZ, ehem. langjähriger Notariatsabw. v. d. Bruderhofgasse 5, Straßburg (Ausk. für Min. derbemittelet grat.). Fernruf 204.31

Amliche Anzeigen
ERSTEIN
BEKANNTMACHUNG
Der Kraftfahrzeugschein
für den Personenkraftwagen mit dem polizeilichen Kennzeichen IV U - 12 ausgestellt vom Landkommissar in Erstein für die Kreisbauernschaft in Erstein ist verloren gegangen.
Dieser Kraftfahrzeugschein wird hiermit für ungültig erklärt.
Vor Mißbrauch wird gewarnt.
Zweitschrift wurde ausgestellt.
Erstein, den 24. Februar 1941.
Der Landkommissar für den Landkreis Erstein. 36119

Mobiliarversteigerung
Am Freitag, den 28. Februar 1941, vormittags 9 Uhr 30, versteigere ich zu Straßburg, Tribunalgasse, 7, im Versteigerungsbüro SEEGMULLER & Co., freiwillig, gegen bar und 20% Aufgeld:
1 Esszimmer bestehend aus Tisch, Büfett, Schrank, 5 Stühle, Sessel, Sofa, fernher;
2 komplette Schlafzimmer, weiter:
1 größeres Los Einzelmöbel wie: 1 großer weißer Steller Pitschpinschrank, verschiedene Schränke, Tische, Stühle, Leuchter, Spiegel, Schreibtische, Kommoden, Vorhänge, Kissen, 1 Gasherd, Küchenschrank, sowie verschiedene andere Haushaltsgegenstände, Gemälde und Bilder.
Sämtliche Gegenstände sind gut erhalten.
Der Versteigerungsbeamte
E. Hamm.

Rechtsauskunft
in Erbschafts-, Fam., Steuer- und sonst. Angelegenheiten, Aufstellung von Erbschaftssteuererklärungen, Buchhaltung, amtliche Uebersetzungen, Hausverwaltungen.
Aug. LUTZ, ehem. langjähriger Notariatsabw. v. d. Bruderhofgasse 5, Straßburg (Ausk. für Min. derbemittelet grat.). Fernruf 204.31

Verloren
Geldbeutel
m. 60-65 RM, nebst Papieren zw. Molsheimer Straße und Schirmmecker Ring verloren. Abz. geg. Belohn. Fundbüro. (16.168)
Handtasche abhandeln gekomm. Die Person ist erkannt u. gebeten, die Tasche wieder abzugeben bei dem Besitzer der Barbatina-Bar, Widrigkeit. erf. Anzeige.

Kleine Damen-Armbanduhr
zw. Schweighäuser- u. Kronenburg Str. verloren. Abzugeb. Fundbüro. (16.224)

Ersatzrad
von Lastkraftwag. am 12. II. zwisch. Wasselnh. u. Oberelheim verloren. Nachricht erb. an: Gebr. Scheurer, Logelbach Ob.-Els. (36089)

Großer, grauer Rattenfänger
(Rüde) entlassen. Fundanzeige erb. Dreschler, Fegersheim 150. (36.120)

Schwarzes Käbchen
auf »Mehreles« höflich. Nähe Zühlcherplatz entlaufen. Wiederbr. Belohn. Arbogast, Schifflautgasse 27, I.

Heirat
Handwerker, 25 J., w. Bekantmach. mit jung. Mädch., auch mit Kind, zw. sp. **HEIRAT.**
Ang. u. 16.188 a. d. Straßburger N. N.

Geschäftl., 39 J., wünscht Bek. mit Fri. od. Witwe, 30 bis 31 J., mit Vermögen, zw. Heirat.
Vorstell. Sonntag, 3. März, 10 bis 12 Uhr: Alter Weimmarkt 1 A, I. St. (16.157)

Selbstinserr.
Gebild. Dame, Wwe. an. 60er J., evgl., sucht auf diesem Wege Bekantmach. mit lit. beas. alteinl. Herrn (Els.) zw. später Heirat. Ang. unt. 16.213 an die Straßb. N. N.

Selbst., alleinsteh.
Landwirt in d. 40er Jahr., protestant., wünscht Lebenskameradin b. 40 J. aus dem Unt.-Els. in Landwirtschaft bewand., zw. bald.

Heirat.
Vermögende Witwe bis 2 Kinder angehe. Angeb. unt. ZA 1095 an die Geschäftst. der Str. N. N. in Zabern.

Zu verkaufen

Mutti spare
Butter und Fett
Nur 38 Pfg.
kommt 1/2 Kilo
goldiger

Brotaufstrich
appetitlich u. sauer von innen im eigenen
Topfgekocht mit 4 Millionen bewährten
Reichheits Kunstholzpulver
auch vorzüglich z. Pfefferkuchen backen.
Nährhaft, gesund, köstlich schmeckend! Alle
Frauen loben. 2 Stück (1.4 Kilo reichend)
geg. Vereinsendg. 68 Pfg. (incl. Nachl. 2.831.)
B. Reichelt, Breslau 5, Schillerstr. 387
Wiederverkäufer gesucht!

Mod. Schlafz.
bill. zu vk. (16167)
Altspitalgasse 2.

Büfett
zu verkf. Adresse
erfr. u. A 16 139 in
den Strabg. N. N.

Bibliothek
Büro, Stehpult,
Holzschränke, eisern.
Bettstelle, Röhm-
Matr., Staubsaug.,
App. Protos, Klein-
Schränk, Küchent.,
Damenstisch, neu,
Tennisschläger, H-
Gesellschaft-Anzug,
Mittelgr., zu verkf.
Vogesenstr. 24, III.
(16.145)

Erstklassige Bedienung - Mässige Preise
das sind die Vorteile des
Herren- u. Damen-Friseurs
AHNER
Strasse des 19. Juni 24

Helle Fabrikräume
ca. 2,000 qm
Arbeitsfläche in Strassburg oder
Umgebung zu pachten oder zu
kaufen gesucht. Angebot unter
14993 an die Strassburger N. N.

Bei Arterienverkalkung
und hohem Blutdruck
Antisklerosin!
Arterienverkalkung und hoher Blutdruck sind die gefährlichsten Begleiter
erkrankungen des Herzens, Schlagaderkrankungen, Herzinfarkt, Diabete-
schen, Juckreizstörungen werden durch Antisklerosin wirksam
bekämpft. Entbildet u. a. ein seit vielen Jahren erdlich veredelter Blau-
farbiges u. als Präparatform. Seit die Befragten
den verschiedenen Präparaten bei zu. Nachb. auch die Antisklerosin-
Präparat (in Paris) 1.55 in Apotheken. Interessante
Draufschicht kostenlos durch Medopharm, München 19/M 128

Einrichtung
f. Spez. u. Milch-
geschäft geelg., zu
verkf. Adr. erfr. u.
A 16 149 i. d. N. N.

**Handwerks-
Geldhorr**
für Bildhauer und
Holzschnitzer, so-
wie gute Nähmasch.
zu verkf. Ruprecht-
auer Allee 88.
(16.237)

Gelegenheit!
Spulmaschine
mit 175 Spulen,
Motor 1/4 PS.,
Strumpf-
Formapparat
(Marke Schuster)
mit 10 Formen zu
vkf. Babenplatz 7,
I. Geschäft. (16.211)

Transformat.
zu verkf. RICH,
Lange Straße 105.
(16.133)

Zu verkaufen
2 Vollgatter
von 10 u. 100 cm.
P. KNECHT,
Kolmarer Str. 121.
(16.106)

Federrolle
mit Pferdegeschirr
zu verkf. (16.227)
Mittelaug Nr. 51,
Ruprechtshaus.

2 mittlere, starke
Pferdewagen
in tadellosem Zust.
sofort zu verkf.
zu erfragen bei
Felix Grünwald,
Bedach-Geschäft,
Saarburg-Maladré.
(16.238)

**Herren-
u. Mädchen-
Rad**
zu verkf. Götsch,
Zürcherstr. 33.
(16.233)

**Herren-
Rad**
wie neu, zu verkf.
Antoni, Straße des
19. Juni 45. (16.243)

Kaufgesuche

Weinfässer
neu oder gebraucht mit ca.
12-13 000 Liter, rund, sofort
zu kaufen gesucht.
Angebote an: (39087)
Otto LÜRCH, Baden-Baden.

**Schall-
platten**
gebraucht,
kauf laufend
J. Steckel
Phono - Radio
Alter
Fischmarkt 39
(13998)

Kauf gesuchte
Kauf gesuchte
Herren- u. Damen-
Garderobe
Schuhe, Wäpde
W. Löffler-Birk,
Gerbergraben 33.
(13998)

Antiquitäten
alte Schmucksch.,
Zahngelb., alte
Uhren, Münzen,
Möbel, Zinnleier,
Kannen, Messer,
Kauf: (15.773)
M. Hein,
Finkwellerstr. 45

**Elektrische
Fakturier - Maschine**
neu oder gebraucht, zu
kaufen gesucht. Angeb.
unter H 22043 an die
Strassburger N. N.

Fahrradständer
für 200 Fahrräder gesucht.
Angebote an:
Wäsche- u. Kleiderfabrik MAX BERK,
Bischweiler. (39079)

Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Ang. u. W 22035 an die Strabg. N. N.

Wir kaufen größere Posten
neue u. gebrauchte Säcke
In gutem Zustand. (16183)
Hautverwertung A.G.
Strassburg-Molsau,
Markus-Otto-Str. 9 (Lafayettestr.)

**Gebrauchte
Haus- u. Industrie-
Nähmaschine**
zu kaufen ges. Ang.
bringen, Sch. nur:
Polygonstr. 68.
E. JAEF
Finkmattstr. 2

**Kindern-
Stühle, stets ges.
bringen, Sch. nur:
Polygonstr. 68.
E. JAEF
Finkmattstr. 2**

**Weiber, kombi.
HERD**
zu kauf. gesuch.
Ang. mit Preis u.
16 194 an d. N. N.

**Kaufe immer
Antiquitäten
Briefmarken
Münzen**
Goulin, Spielg. 29,
am Hof. (14.264)

**Kaufe Leute such.
Radio
H. u. D. Rad**
zu kt. Angeb. unt.
16 232 an d. N. N. Molsengasse Nr. 10

Fabrikgelände
ca. 1000-2000 qm., mit Gleisanschluss
sowie Halle und Laufkran von Kessel-
fabrik zu pachten oder kaufen gesucht.
Angebote mit ausführlichen Angaben
erbeten unter R 22031 an die Stras-
burger Neueste Nachrichten.

**Gut gehende
Wirtschaft**
im Zentr. d. Stadt,
zu vermiet. Infolg.
Krankheit. Angeb.
unt. 16 017 an die
Strassburger N. N.

Mielgesuche

Geschäftsräume
ca. 100 qm, 2 bis 4 Räume, trocken,
hell mit Licht u. Wasser, evtl. Garage
oder Schuppen mit Unterstellmög-
lichkeit für Geschäftsräder. Angebote
an den Els. Leserkreis, Vogesenstraße
55, Fernruf 27134. (36116)

**3-4-Zimmer-
Wohnung**
Part. oder 1. Etg. mit Bad, evtl.
Heizung gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. 16149
an die Strabg. Neueste Nachr.

**3-4-Zimmer-
Wohnung**
Moderne, sonnige
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Etagenheizung in Neudorf
von Dauermieter zu 1. April 1941
zu vermieten gesucht.
Angebote mit Preisangaben u. D 22039
an die Strassburger Neueste Nachr.

Lagerräume
Zirkra 700-1000 qm
zu mieten gesucht.
Preisangebote unt.
E 22 046 an die
Strassburger N. N.

**Elegant
möbl. Zimmer**
Bad, Nähe Brand-
platz, sofort zu miet.
angeb. unt. 16 192 an die
Strassburger N. N.

**Möblierte
Wohnung**
od. 2 möbl. Zimm.
m. Zentr.-Heizg. u.
Bad, Nähe Brand-
platz, sofort zu miet.
gesucht. Angeb. u.
16.205 an d. N. N.

Alleinsteh. Dame
sucht ruhige
2-Zim.-Wohn.
mit Küche, Bad,
Zentr.-Hzg., auf 1.
Jul 41, Nähe Bör-
senplatz, Ang. unt.
15.796 an d. N. N. 16.190 an d. N. N.

**Fabriken,
welche noch
Artikel
zum
Fräsen**
übernehmen, für dringende
Aufträge gesucht.
Angebote unter G 22042 an
die Strassburger N. N.

Radio LEFREY
Börsenstr. 24
repariert
Fernr. 288.68 schnell u. gut
An- u. Verkauf v. Apparaten

**Damenkleider
und Mäntel**
Jackettkleider werden gut und sehr
preiswert angefertigt im
Konfektionshaus A. LÜSSEL, Neudorf,
Am Kellerhof 10. (16.215)
Dasselbst 2te NÄHERINNEN gesucht.

**Elsässer, angähriger
Fachmann**
in der Bearbeitung schwieriger
Sachen verschiedenster Art.
empfehl ich zu
Interessenverlebung
in Strassburg. Angeb. unt. 14717
an die Strassburger N. N.

Die »Straßburger N.«
unterrichten Sie über alle Fragen,
die sich auf Industrie, Handel
und Absatzmöglichkeiten beziehen.

**Verschiedene
kleine Anzeigen**
Mehrere
2- bis 3-Ton.-Lastwagen
für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht.
Ang. u. T 22033 an die Strabg. N. N.

**Achtung!
Rundfunkhörer!**
Überprüfung aller »FORNETT«
Geräte, sowie Reparaturen sämtlicher
Marken werden ausgeführt bei:
Radio FORNETT
— STRASSBURG —
Alt-Sankt-Peter-Platz 8. (16.131)

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

BORGWARD

I-3 Tonner Lastwagen
Elektrofahrzeuge
GISBERT WACKER
STRASSBURG-NEUDORF
Mühlhäuser Strasse 41 - Telefon 405336
35546

Peugeot 201
Lieferwagen
11 PS., 1 Chemard-
Walker, 11 PS. fa-
mil.; 1 Simca 8,
6 PS.; 2 Citroën,
5 PS.; 1 Citroën,
11 PS. Cabr.; 1 Ci-
troën, 11 PS. fam.;
1 Citroën, 11 PS.
leg.; 1 Fiat, 6 PS.
s. o. f. o. r. t. (16.239)

Renault
Celta 4
8 PS., S.S. (16.219)
Citroën C 4, 9 PS.
Motor guter Zust.
zu verkf. Neud.,
Polygonstraße 8.

**Garage
Badmeyer**
Steinstraße 39.

Zu verkaufen:
Kaufe von Privat
CABRIOLET
bis 11 PS. Ang. u.
16 210 an d. Straß-
burger Neueste N.

P. K. W.
Langjährige erfahr.
Wirtsch. suchen
baldigst
**GAST-
Wirtschaft**
ohne Fondskauf an seriöse Fach-
leute zu vermieten. Vor-
teilhafte Bedingungen.
Angebote unter S 22032 an die
Strassburger Neueste Nachrichten.

GOLD
Silber
kaut zu
Hochpreisen
Juwelier
Ehringfabrik
E. Voltz
Gerbergraben 29
Strassburg

**Wir kaufen zu
d. Höchstpreis.
Gold, Platin,
Silber,
Juwelen.**
Herrmann
& Band,
Alt. Kornmarkt
Nr. 20, I. Stock.
Tel. 265.58.

**ALT-GOLD
und Silber**
kaut zu Höchst-
preisen: (31535)
W. Vogesen-
str. 85, II. Stock.
DEETJEN

Zu vermieten

**Leeres
Geschäft**
mit 2 Zim., Küche
zu verm. Schirmer-
straße 154, Grüne-
berg. (15913)

**Gut gelegenes
Geschäft**
in Reichshofen zu
vermiet., geeignet
für Drogerie oder
Uhrengeschäft. —
Angeb. unt. 16.195
an die Str. N. N.

3 Büroräume
1 Ein-Zim.-Wohnung
1 Ein-Zim. z. verm.
Herbst, Alt. Wein-
markt 15, I. (16201)

Werkstatt
mit Büro od. kl.
Wohnung zu verm.
Schwarbarten 4,
Forts. Müllheim-
stadt. (16199)

Laden
mit 3 Zimmern
od. 2 Zimm.-Wohnung
zu vermieten. (16173)
Schüttelheim,
Schlachthausstr. 1
(gegenüb. Gericht).

BOXEN
Wohnung zu verm.
Schwarbarten 4 (Forts.
Müllheimstadt). (16189)

Bahnhofnähe.
Möbl. Zim., fl.
W. auf I. III. zu verm.
Thiergartenstr. 15, II. (16217)

Möbl. Zim. zu verm.
Thiergartenstr. 9,
II. Stock. (16141)

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Vogesen-
str. 85, II. (16178)

Gut möbl., hzb. Z.
für ein oder zwei
Personen zu verm.
Weißsturmstr. 33,
III. Stock. (16118)

Frei. möbl. Zimm.
sof. od. sp. mit o.
ohne Küchenb. zu
verm. Aloysiusstr.
Nr. 27, III., lke.
Neudorf. (16127)

Schön möbl. Zim.
mit Dampfbad zu
vermiet. Steinbach,
Solothurner Str. 6
(Börsenpl.). (16228)

Schön möbl. Zimm.
sof. zu verm. Zu
erfr. im Geschäft
Kageneckerstr. 16.
Schönes möbl. Zim.
sof. zu verm. (16218)
We. Müd, Horst-
Wessel-Allee 55 B,
Part., Neudorf.

Sch. möbl. Z. z. verm.
Kronenburg. Str. 8,
I. St. rts. (16196)

Sch. möbl. (16158)
ZIMMER
für 1 oder 2 Pers.
sof. zu verm. Claus,
El. Metzgerstr. 3,
III., b. Metzgerpl.

3-Z.-Wohnung
mit Bad zu verm.
Schüttelheim, Bru-
mather Straße 72.
(16153)

Neu renov. 3 Zim.
m. K., Mans., zu
verm., Sonnengasse
Nr. 6. (16170)

Anfang Neudorf
schöne, große
3-Z.-Wohnung
in ruh. H. zu verm.
Kastenholz, Straße
Zür.-Heg, auf 1. (16138)

Neubau
anfang Neudorf
3 Zimmer,
Bad, Küche, Etage,
Karl Blas, Maurer-
rumpfstraße 26, II.
Neu renov. (16218)
zu verm. Erfragen
Jung, Engenthaler
Straße 13, Kfren-
burs. (16196)

3-Z.-Wohnung
zu verm. Großbe-
wörth 9, Rupr'sau.

**Schöne
4-Zimmer-
Wohnung**
mit Garten, in klei-
nem, ruhigen H.,
Heizg., Nähe Ar-
haus, Endmiete 198
RM. monat. Ansu.,
v. 10-12 u. 14-16 U.
zu verm. Ang. unt.
16.107 an d. N. N.

3-Z.-Wohnung
zu verm. Stein-
straße 12. (16.223)

Groß. möbl. Zim.
zu verm., sep. Eing.
Ob.-Müllers Nr. 4,
b. Illschule. (16171)

Möbliertes Zimmer
m. Küche zu verm.
Ansu., v. 10 U. ab,
Gärtner, Finkweller-
str. 18bis. (16.236)

Zwei schöne helle
möblierte Zimmer
Wohnzimmer, gut
heizbar, Schlafzim.
(2 Bett.) evtl. Tele-
fon, Küche in ab-
gesch. Wohnung
sof. zu verm. Auch
Unterstell. v. Wagen.
Bauer, Milch-
gesch., Großau 62,
Neudorf. (16.200)

Möbl. Z. m. Küche
zu verm. (16197)
Neudorf, Aloysius-
straße 22, I. Stock.

Schön möbl. t. bis
2-Z.-Wohnung zu verm.
Kuppel-
hofg. 20, II. (16150)

Möbl. 2-Zim.-Wohn.
m. Küche, Bad zu verm.
Nideckstr. 20,
V. St. links. An-
zuseh. 12-3. (16169)

Schön möbl. Zim.
zu verm. (16218)

Mod. 1-Zim.-Wohn.
Bad u. Zubeh. zu
vermiet. II. Stock.
Neudorf. — Kleine
Heinzelg. 31, A.
(16.236)

1 Zimmer, m. Küche
zu verm. Sperber-
weg 1, Neud. Anz.
weg 1 u. 4. (16221)

2 Zimm., K., Bad,
3. St. Zentr.-Hzg.,
Warmw. Lift, Neu-
stadt, J.-Seb.-Bach-
str. 4, Endmiete 40
RM., auf sofort zu
verm. Erfr. Verw.
Wolter, Ferkel-
markt 2. (16.184)

3 Z. K., B.,
Heizung zu verm.
Ndl., Horst-Wessel-
El. Metzgerstr. 3,
III., b. Metzgerpl.

Im Elsass
zu kaufen und mieten gesucht:
Ein- und Zweifamilienhäuser,
Fabriken, Geschäfte,
Landhäuser und
Landgüter auch m. Einrichtung.
A. & M. GOEHRINGER, Immobilien
Manteuffelstrasse 35
Tel. 201.24

Immobilien und Kapitalien

**Gut gehende
Gastwirtschaften**
ohne Fondskauf an seriöse Fach-
leute zu vermieten. Vor-
teilhafte Bedingungen.
Angebote unter S 22032 an die
Strassburger Neueste Nachrichten.

**Wer etwas Gebrauchtes
kaufen oder verkaufen will,**
der bediene sich dazu der bewähr-
ten und beliebten Kleinanzeigen der
„Strassburger Neueste Nachrichten“.
Gerade diejenigen, die sich dafür
interessieren, sehen die Kleinanzeigen
ständig durch.

Das möblierte Zimmer
oder die leerstehende Wohnung wird
schnell und günstig vermietet sein, wenn
Sie eine Klein-Anzeige in unserer Zeitung
aufgeben.
Der sicherste Weg, Mieter zu finden führt
über die Klein-Anzeige in den
„Strassburger Neueste Nachrichten“
Blauwolkengasse 17-19

Bestellschein
Nachstehende Anzeige soll mal in den
„Strassburger Neueste Nachrichten“
erscheinen.
Die gewünschte Grösse ist angezeichnet.
(Die nebenstehenden Preise haben nur für Anzeigen pri-
vater Art Gültigkeit!)

Grösse I. 14 mm - RM. 1,70
Grösse II. _____
Grösse III. 20 mm - RM. 2,40
Grösse IV. _____
Grösse V. 25 mm - RM. 3,-
Grösse VI. _____
Grösse VII. 30 mm - RM. 3,60

Name: _____
Ort: _____
Strasse: _____

**Wer
auf Anzeigen verzichtet,**
verzichtet auf einen guten Teil
seines geschäftlichen Erfolges!

BARR
Schöne
Wirtschaft
mit Saal im Zentr.
zu verm., 150 RM.
pro Viertel, ohne
weitere Erhöhung.
Kein Fondverkauf.
Angeb. unt. 16.242
an die Str. N. N.

**Wer etwas Gebrauchtes
kaufen oder verkaufen will,**
der bediene sich dazu der bewähr-
ten und beliebten Kleinanzeigen der
„Strassburger Neueste Nachrichten“.
Gerade diejenigen, die sich dafür
interessieren, sehen die Kleinanzeigen
ständig durch.

Bestellschein
Nachstehende Anzeige soll mal in den
„Strassburger Neueste Nachrichten“
erscheinen.
Die gewünschte Grösse ist angezeichnet.
(Die nebenstehenden Preise haben nur für Anzeigen pri-
vater Art Gültigkeit!)

Grösse I. 14 mm - RM. 1,70
Grösse II. _____
Grösse III. 20 mm - RM. 2,40
Grösse IV. _____
Grösse V. 25 mm - RM. 3,-
Grösse VI. _____
Grösse VII. 30 mm - RM. 3,60

Name: _____
Ort: _____
Strasse: _____

**Wer
auf Anzeigen verzichtet,**
verzichtet auf einen guten Teil
seines geschäftlichen Erfolges!

BARR
Schöne
Wirtschaft
mit Saal im Zentr.
zu verm., 150 RM.
pro Viertel, ohne
weitere Erhöhung.
Kein Fondverkauf.
Angeb. unt. 16.242
an die Str. N. N.

**Wer etwas Gebrauchtes
kaufen oder verkaufen will,**
der bediene sich dazu der bewähr-
ten und beliebten Kleinanzeigen der
„Strassburger Neueste Nachrichten“.
Gerade diejenigen, die sich dafür
interessieren, sehen die Kleinanzeigen
ständig durch.

Bestellschein
Nachstehende Anzeige soll mal in den
„Strassburger Neueste Nachrichten“
erscheinen.
Die gewünschte Grösse ist angezeichnet.
(Die nebenstehenden Preise haben nur für Anzeigen pri-
vater Art Gültigkeit!)

Grösse I. 14 mm - RM. 1,70
Grösse II. _____
Grösse III. 20 mm - RM. 2,40
Grösse IV. _____
Grösse V. 25 mm - RM. 3,-
Grösse VI. _____
Grösse VII. 30 mm - RM. 3,60

Name: _____
Ort: _____
Strasse: _____